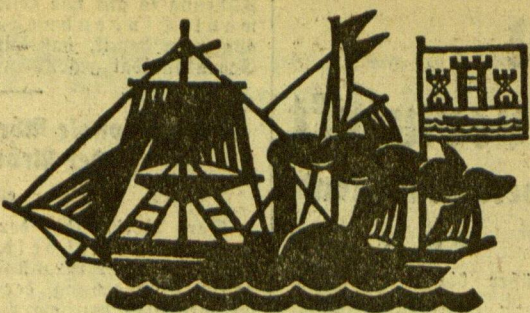


Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5.—
Lit. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Litauen 1,20 Lit., in Deutschland 60 Pfennig.
Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 25 Memel, Sonnabend, den 30. Januar 1932 84. Jahrgang

Schanghais Chinesenstadt in Brand geschossen

Mehrstündiges Bombardement durch japanische Flugzeuge — Ein Haus nach dem andern geht in Flammen auf — Etwa 2000 Chinesen verwundet

Chinesische Verstärkungen im Anmarsch — Japan entsendet Totteneinheiten — U.S.A.-Zerstörer unterwegs — Zwischenspiel in Moskau

wtb. Schanghai, 29. Januar. In dem Vorort Schapei, der Chinesenstadt Schanghais, ist es zu schweren und blutigen Zusammenstößen zwischen Chinesen und Japanern gekommen. Chinesischen Truppen gelang es, in die Westviertel von Schanghai selbst einzudringen, die an die internationale Konzession grenzen. Die regulären ausländischen Truppen, denen die Bewachung der Konzessionsgrenze obliegt, sind durch freiwillige verstärkt worden, da bei einem für die Chinesen erfolgreichen Ausgang der Kämpfe die Gefahr besteht, daß sich die Wut und die Erbitterung der chinesischen Massen in einem Sturm auf die Ausländerviertel entladen könnten.

Nach den letzten Meldungen scheint es allerdings so, als ob die Japaner auch hier Herr der Lage bleiben werden. Japanische Artillerie und Bombenflugzeuge haben gestern und heute seit den frühesten Morgenstunden Schapei unter starkem Feuer gehalten. Bomben besetzt. Japanische Infanterie ging daran zum Sturm vor und die Chinesen mußten sich trotz hartnäckigsten Widerstandes zurückziehen. Gegen 2 Uhr früh war bereits der größte Teil von Schapei in der Hand der Japaner. Kurz nach 4 Uhr brach dann in der Chinesenstadt Feuer aus, das sich bei der leichtesten Bauart der Häuser und der unbeschreiblichen Enge des Straßennetzes mit größter Schnelligkeit verbreitete.

Von den Dächern der internationalen Niederlassung aus konnte deutlich beobachtet werden, wie in der fünf Kilometer entfernten Chinesenstadt ein Haus nach dem anderen in Flammen aufging, während die Luft von dem Knattern der Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und dem Krachen der fallenden Bomben und dem Summen der Flugzeugmotoren erfüllt war.

Amlich wird mitgeteilt, daß bei den Kämpfen in Schapei die japanischen Verluste sich auf acht Tote und 20 Verwundete belaufen. 13 japanische Verwundete sind in die Lazarette gebracht worden. Die chinesischen Verluste sollen schwer sein. Etwa 50 Chinesen sind gefangen genommen worden. Ein japanischer Panzerwagen verlor durch die Konzession vorzudringen, mußte aber umkehren, da britische Freiwillige ihm die Durchfahrt nicht gestatteten.

Schanghai, 29. Januar. Die Japaner treffen Vorbereitungen zum Angriff auf den Nordbahnhof.

Ein ungeheures Flammenmeer

wtb. Schanghai, 29. Januar. Die Bombenangriffe der japanischen Flugzeuge auf Schapei gingen gegen 7 Uhr (m. e. Z.) von dem Dache eines Wolkenkrämers im Fremdenviertel aus deutlich beobachtet werden. Das Bombardement dauert bereits sechs Stunden. In Schapei selbst wütet ein ungeheurer Brand.

wtb. Schanghai, 29. Januar. Die Zahl der in Schapei verletzten Chinesen wird auf 2000 geschätzt.

Fliegerbombe freipiert im Fremdenviertel

wtb. Schanghai, 29. Januar. Eine der von japanischen Fliegern abgeworfenen Bomben fiel in eine Straße der ausländischen Konzessionszone. Sie richtete beträchtlichen Schaden an, verletzt wurde jedoch niemand.

Auch Zusammenstöße zwischen chinesischen und englischen Truppen

wtb. Newyork, 29. Januar. Nach einer Meldung der „Association Press“ aus Schanghai soll es zwischen englischen und chinesischen Truppen zu Zusammenstößen gekommen sein. Chinesische Soldaten, die in die internationale Konzession eindringen waren, seien von den Engländern vertrieben worden.

Chinesische Reserven bereits verladen

wtb. Nanking, 29. Januar. („Reuter.“) China will jetzt gegen das japanische Vorgehen Widerstand leisten. Die Reserven der 19. Kantonesischen Armee,

die gegenwärtig im Gebiet von Nanking stehen, und die 3. Division der Nationalgarde sind mobil gemacht und verladen worden, um nach Schanghai abzugehen.

Ein weiteres Geschwader zum Auslaufen bereit

wtb. Tokio, 29. Januar. („Reuter.“) Ein Geschwader, bestehend aus drei Kreuzern, zwei Flugzeugmutter Schiffen und vier Zerstörern, hat den Befehl erhalten, zur Abfahrt nach Schanghai sich bereitzustellen. Ein Kreuzer und vier Zerstörer sind heute früh bereits von Sasebo nach Schanghai in See gegangen. An Bord der Schiffe befinden sich Landungskommandos.

Zwölf japanische Zerstörer haben heute früh die Mündung des Yangtzes passiert.

Japanischer Vormarsch auf Charbin

wtb. London, 29. Januar. („Reuter.“) zufolge verlautet, daß sich die japanischen Truppen auf dem Marsch nach Charbin befinden, um die Interessen der dortigen Japaner zu schützen.

Moskau wird beruhigt

wtb. Tokio, 29. Januar. („Reuter.“) Der japanische Botschafter in Moskau hat Weisung erhalten,

den der Sowjetregierung die Gründe für die Entsendung japanischer Truppen nach Charbin auszu-einanderzusetzen. Weiterhin soll er beruhigende Zusicherungen über die Eisenbahnlinie geben, um deren Besitz sich China und Rußland befinden.

Die Sowjets lehnen kategorisch ab

wtb. Tokio, 29. Januar. („Reuter.“) Die Sowjetbehörden haben auf Weisung aus Moskau hin kategorisch abgelehnt, die Erlaubnis zur Beförderung von japanischen Truppen auf der chinesischen Ostbahn zu geben.

Vier amerikanische Zerstörer mit Kurs auf Schanghai

wtb. Washington, 29. Januar. („Reuter.“) Vier amerikanische Zerstörer in Manila haben Befehl erhalten, sofort nach Schanghai in See zu gehen. Die Weisung ist veranlaßt durch das Ersuchen des Befehlshabers der amerikanischen Fluchtschiffe auf dem Yangtze. Die Zerstörer können im Notfall Schanghai in 35 Stunden erreichen. Konteradmiral Taylor in Manila hat streng vertrauliche Instruktionen erhalten.

wtb. Tokio, 28. Januar. Wie verlautet, hat die amerikanische Regierung die japanische Regierung um weitere Auskunft über die in Schanghai vorgesehenen Maßnahmen ersucht.

Zaunius und Zaleski vor dem Rat

Der Völkerbundrat hat das Haager Gutachten zum litauisch-polnischen Transsibirienstreit angenommen

Normale Beziehungen mit Polen für Litauen unmöglich

wtb. Genf, 29. Januar.

In der gestrigen Sitzung des Völkerbundrates ist es u. a. auch zur Behandlung der bekannten litauisch-polnischen Transsibirienfrage gekommen, bei der es in der Hauptsache um die Wiedereröffnung des Verkehrs auf der Eisenbahnlinie Landworowo-Koschobary geht.

Der Völkerbundrat nahm das Gutachten des Haager Gerichtshofes, das dieser am 15. Oktober in dem Transsibirienstreit abgegeben hat, zur Kenntnis.

Im Anschluß daran kamen die Vertreter der beiden beteiligten Staaten Litauen und Polen zu Wort. Der litauische

Außenminister Zaunius

entwarf in einer längeren Rede ein Bild über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Litauen und Polen. Das Schwergewicht seiner Ausführungen bildete der „Fall Wilna“. Zaunius wies nach, daß die widerrechtliche Besetzung Wilnas durch die Polen es Litauen unmöglich gemacht hat, mit Polen wieder normale Beziehungen aufzunehmen. Der polnische

Außenminister Zaleski

lehnte es in einer kurzen Erwiderung ab, auf die Ausführungen des litauischen Außenministers einzugehen. Diese seien politischer Natur und der Rat habe lediglich von einem juristischen Akt, dem Gutachten des Haager Gerichtshofes, Kenntnis genommen. Zaleski erklärte, daß Polen das Gutachten annehme. Die nächste Ratstagung findet am Freitag statt.

Mit dem litauisch-polnischen Transsibirienstreit hat sich der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag während seiner 22. (Außerordentlichen) Tagung in den Tagen vom 16. September bis zum 22. September vorigen Jahres beschäftigt und zwar im Anschluß an die Fertigstellung eines Gutachtens zu dem deutsch-österreichischen Projekt einer Zollunion. Litauen wurde auf der Tagung durch seinen Gesandten in Berlin, Sidzikauskas,

und Professor Mandelstam vertreten. In ihren Klädern legten auch damals die litauischen Vertreter vor allem dar, daß es allein die Schuld Polens sei, daß durch die unrechtmäßige Besetzung des Wilna-Gebietes „ein Zustand geschaffen worden sei, der sich ungefähr in der Mitte zwischen Krieg und Frieden halte“. Litauen werde sich niemals dazu bereit erklären, sein Recht auf Wilna preiszugeben.

In nichtöffentlichen Beratungen, die sich unmittelbar an die öffentlichen Verhandlungen angeschlossen, wurde dann vom Haager Gerichtshof das Gutachten vom 15. Oktober fertiggestellt, das einstimmig — also auch mit Zustimmung des polnischen Richters — gefaßt wurde, mit dem sich der Gerichtshof vollkommen auf den litauischen Standpunkt stellte und das folgenden Wortlaut hat:

„Die gegenwärtigen wissenschaftlichen Verpflichtungen zwingen Litauen nicht, unter den augenblicklichen Verhältnissen die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Verkehr oder die verschiedenen Kategorien des Verkehrs auf der Eisenbahnstrecke Landworowo-Koschobary zu eröffnen.“

Die Verhandlungen zwischen Kaunas und dem Vatikan

ss. Kaunas, 29. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Zwischen der litauischen Regierung und dem Vertreter des Heiligen Stuhles in Litauen, Mgr. Arzeta, werden die aufgenommenen Verhandlungen über die Regelung der Tätigkeit der katholischen Aktion in Litauen fortgesetzt. Die litauische Regierung hat Mgr. Arzeta eine Denkschrift überreicht, in der die Regierung erklärt, daß die Mitglieder der katholischen Aktion und die katholische Geistlichkeit nach dem neuen zu unterzeichnenden Statut zwischen Litauen und dem Heiligen Stuhl sich jeder oppositionellen und gegen die Regierung gerichteten Tätigkeit enthalten müßten. In dem neuen Statut sollen auf Grund der Bestimmungen des Konkordats die Frage der Erziehung der katholischen Jugend in den Schulen sowie die Frage der Durchführung der Reform in der katholisch-theologischen Fakultät an der litauischen Universität eine Neuregelung erfahren. Die zu erwartende Verständigung zwischen der litauischen Regierung und dem Vatikan dürfte dem vor kurzem abgeschlossenen Vertrag zwischen Mussolini und dem Heiligen Stuhl über die Tätigkeit der katholischen Aktion in Italien entsprechen.

Die neue Nanking-Regierung

wtb. Nanking, 29. Januar. Das Kabinett ist neu gebildet. Ministerpräsident ist Wangtsching-wai, Außenminister Lowenkau.

Drummonds Rücktritt wird offiziell bestätigt

wtb. Genf, 29. Januar.

Vom Völkerbundsekretariat wurde gestern offiziell bestätigt, daß der Generalsekretär Sir Eric Drummond ein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. In dem an den Präsidenten des Völkerbundrates gerichteten und ebenfalls gestern veröffentlichten Schreiben erklärt der Generalsekretär, daß er schon seit geraumer Zeit die Absicht gehabt habe von seinem Posten zurückzutreten. Mit Rücksicht auf die von der Völkerbundversammlung verfolgte Reform des Völkerbundsekretariats und insbesondere in Anbetracht der Arbeiten für die Arrangementskonferenz sei er bisher auf seinem Posten verblieben. Er wünsche nunmehr, von seinem Posten entbunden zu werden und zwar in der ersten Hälfte des nächsten Jahres.

In einem Kommuniqué wird mitgeteilt, daß der Völkerbundrat einstimmig Sir Eric Drummond absetzen habe, auf seinem Posten zu bleiben. Der Generalsekretär hat jedoch mitgeteilt, daß sein Beschluß endgültig sei, worauf der Rat beschlossen hat, allen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes das Rücktrittsgesuch mitzuteilen.

Keine Hoffnung mehr...

wtb. London, 29. Januar.

Die letzten Hoffnungen, die Mannschaft des gesunkenen Unterseebootes „M. 2.“ noch retten zu können sind gesunken. Allerdings hat man die Taucharbeiten, die in der Nacht zu Donnerstag wegen der großen Unterströmung nur kurze Zeit möglich waren, wieder aufgenommen. Die Nachforschungen wurden gestern auch an einer anderen Stelle ausgesetzt.

wo der Kapitän eines Küstenschiffes Dienstag morgen Zeichen des Unterseebootes beobachtet haben will.

Der Leiter des Motorhilfschiffers „Crown“ hat der Admiralität berichtet, daß er Dienstag abend, um 6.40 Uhr, auf dem Wege nach Portland über dem Meer plößlich ein helles Leuchten beobachtet habe, das drei Sekunden dauerte, dann abschwächte, wieder aufflammte und verschwand.

Auf diese Erscheinung folgten zehn Minuten später zwei laute explosionsähnliche Kanonenschüsse.

Für beide Erscheinungen weiß man keine Erklärung.

Der Mann, durch den 38 Personen durch Bombenpakete verletzt wurden...

wtb. Verona, 29. Januar. Die Polizei verhaftete einen 36-jährigen Mann namens Merighi, der seit einer Reihe von Jahren zahlreiche Postsendungen an Privatleute geschickt hatte, die Explosivstoffe enthielten. Durch die Explosion dieser Sendungen wurden 38 Personen verletzt, davon einige schwer. Merighi hat ein volles Geständnis abgelegt.

Nazis probieren verbotene Fernmeldeapparate aus...

wtb. Magdeburg, 29. Januar. Der nationalsozialistische Sturmführer, Mechaniker Jonack-Magdeburg wurde gestern in seiner Wohnung mit dem ebenfalls der NSDAP angehörenden Elektriker Weinghausen aus Neuhaldensleben beim Ausprobieren verbotener Fernmeldeapparate angetroffen, von deren geheimen Ausbau die Polizei Kenntnis erhalten hatte. Jonack hatte die Apparate in der vorhergehenden Nacht von dem Elektriker Weinghausen mit einem Kraftwagen abgeholt. Die Anlage wurde beschlagnahmt. Es ist ein Verfahren wegen Verstoßes gegen das Gesetz über Fernmeldeanlagen eingeleitet worden.

Frankreich und Amerika haben ihre Forderungen verwirkt

Ihre Stellung gegenüber den übrigen Ländern, insbesondere Deutschland, gröblich mißbraucht

cnb. Stockholm, 29. Januar

In einem Leitartikel des „Svenska Dagbladet“ überschrieben „Verwirkte Forderungen“, führte der bekannte Wirtschaftssachverständige Professor Dr. Cassel gestern u. a. aus:

„Die Kriegsschulden sind anzusehen als die Ursache der einseitigen Verteilung der Goldreserven der Welt, wodurch das ganze internationale Goldstandardssystem zusammengebrochen ist. Frankreich und Amerika wollten die Zahlungen ihrer Schuldner in Form von Gütern nicht entgegennehmen. Sie haben dadurch die einseitige Goldansammlung, den Preissturz und die Weltkrise hervorgerufen. Sie haben den übrigen Ländern und besonders Deutschland eine große Schuld zugefügt, so daß sie ihr Recht auf Zahlungen verwirkt haben. Wenn sich die Gläubiger eines solchen großen Mißbrauchs ihrer Stellung schuldig machen, werden alle Reden über die Heiligkeit der Verpflichtungen entkräftet. Das formelle Recht ist dann von dem materiellen Unrecht völlig zerbrochen, und es bleibt nichts anderes übrig, als einen Strich unter die Paragraphen zu machen.“

Die Verantwortung für diese Vernichtung abgeschlossener Verträge fällt nicht auf die Schuldner, sondern muß ganz und gar von den Gläubigern getragen werden. Deutschland kann ohne weiteres erklären, die Gläubiger haben dem Lande so große Verluste zugefügt, daß weitere Zahlungen unmöglich sind. Dieselbe Erklärung können die europäischen Schuldner der amerikanischen Regierung gegenüber abgeben.“

„Keinen Cent Reparationen mehr!“

wtb. London, 29. Januar. Die Gruppe hervorragender englischer Wirtschaftler, die die Streichung der Reparationen und Kriegsschulden fordert, ist durch Sir Ernest Benn vermehrt worden, der heute vor der Handelskammer von Glasgow eine Rede hielt, in der er u. a. sagte: „Nacht uns den Reparationen der Welt klar machen, daß nicht ein Cent oder Centime Reparationen oder Schulden mehr gezahlt werden und daß alles, was eine Konferenz noch zu tun hat, darin besteht, den Rückzug der unheimlichen Menschen, die seit den letzten 13 Jahren dies Durcheinander erzeugt haben.“

Deutscher Strich durch eine „Havas“-Rechnung

cnb. Berlin, 29. Januar.

Die Agentur „Havas“ hat in ihrer gestrigen Ausgabe eine Erwiderung auf einen Artikel der „Voss. Ztg.“ veröffentlicht, der sich mit den bisher geleisteten deutschen Reparationen beschäftigt hatte und in dem nachgewiesen worden war, daß Frankreich die für den Wiederaufbau seiner im Weltkriege zerstörten Gebiete veranschlagten Beträge von Deutschland bereits vergütet bekommen hat. Das französische Nachrichtenbüro versucht vor allem dem Berliner Blatt ein ungenaues und für Frankreich ungünstiges Zahlenmaterial zu unterstellen. Ferner werden die bisher von deutscher Seite mit peinlichster Genauigkeit aufgestellten Berechnungen einfach in Bauwut und Wogen als vollkommen unzutreffend verurteilt. So behauptet „Havas“ kurzerhand, daß von deutscher Seite erklärt worden sei, daß Frankreichs Gesamtschulden sich allerhöchstens auf 80 Milliarden Goldfrancs bezifferten. In dieser französischen Erklärung, wird von hiesigen politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß eine detaillierte Behauptung von deutscher Seite niemals gemacht worden ist. Vielmehr wurde lediglich immer wieder festgehalten,

daß Deutschland nur zum Ersatz der privaten Schäden verpflichtet ist,

und daß diese privaten Schäden etwa 80 Milliarden Francs betragen. In den von „Havas“ auch jetzt wieder genannten 97,8 Milliarden Francs Wiederaufbaukosten im französischen Budget sind aber 5,8 Milliarden für Schäden an öffentlichen Eigentümern und 12,5 Milliarden für Verwaltungskosten und Zinsen enthalten, mit denen Deutschland nicht belastet werden kann. Die eigentlichen privaten Sachschäden werden entsprechend den deutschen Feststellungen mit rund 80 Milliarden beziffert.

Im übrigen ist an der „Havas“-Erklärung bemerkenswert, daß man von der noch unlängst in der französischen Presse aufgestellten Zahlenakrobatik, bei der die Wiederaufbaukosten auf 250 Milliarden berechnet wurden, heute nicht mehr spricht, sondern sich an Ziffern hält, die einigermaßen im Rahmen von Diskussionsmöglichkeiten liegen.

Wenn am Schluß der „Havas“-Erklärung erneut von Rechnungsbelegen der Reparationskommission und der Bank für internationalen Zahlungsausgleich als den alleinigen rechtlichen Grundlagen gesprochen wird und danach die deutschen Reparationsleistungen auf rund 5,2 Milliarden Reichsmark (etwa 87 Milliarden Francs) beziffert werden, so kann demgegenüber, wie in politischen Kreisen mit allem Nachdruck betont wird, immer nur festgehalten werden,

daß Deutschland diese Zahlen der Reparationskommission unter keinen Umständen als eine diskussionsfähige Basis ansehen kann. Diese Zahlen stehen nicht nur im Widerspruch zu den deutschen Berechnungen, sondern liegen auch beträchtlich unter den Berechnungen eines der Sachverständigen, so z. B. des amerikanischen „Institute of Economic“ und des englischen Nationalökonomens Keynes.

Litwinow beruhigt Berlin

wtb. Berlin, 29. Januar. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, der sich auf der Reise zu der bevorstehenden Genfer Abrüstungskonferenz gestern kurz in Berlin aufhielt, hatte Unterredungen mit dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Bülow. Die Unterredungen boten Gelegenheit zu einem freundschaftlichen Gedankenaustausch über die schwebenden politischen Fragen, insbesondere über die bevorstehende Ab-

rüstungskonferenz sowie über die von der Regierung der U. d. S. E. R. mit verschiedenen Staaten geführten Nichtangriffspakt-Verhandlungen.

„Stahlhelm“-Führung so gut wie geschlossen für Hindenburg

cnb. Berlin, 29. Januar. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt unter der Überschrift „Keine Gegenpartei Hugenbergs und Hitlers“ u. a.: Die Vorbereitung der Volkswahl Hindenburgs erfolgt ohne Zweifel in glücklicher Weise. Der Bayern-Aufruf ist aus wirksamste geeignet, den Reichsgedanken zu fördern. Die Vorbereitungen in Berlin liegen in der Hand des Oberbürgermeisters Dr. Sahm, der von seiner verdienstvollen Tätigkeit in Danzig her gute Beziehungen zu den Reichsfreien hat. Die Erklärungen des „Stahlhelms“ stehen noch aus. Wir können jedoch versichern, daß die Stahlhelm-

Frankreichs Goldflut steigt unaufhaltsam

Die Golddeckung, geseklich 35 %, beträgt zurzeit 60,57 %

wtb. Paris, 29. Januar

Der Jahresbericht des Generalrates der Bank von Frankreich, der in der gestrigen Generalversammlung verlesen wurde, besagt, daß der Kapitalzufluß nach Frankreich und die Rückkehr französischer Kapitalien aus dem Auslande nach Frankreich seit dem Monat Mai beträchtlich gestiegen seien. Die Bank von Frankreich habe eine weitgehende Politik der internationalen Zusammenarbeit (Vies: Goldhortung, Die Red.) betrieben. In diesem Zusammenhang wird auch die Gewährung des 25 Millionen-Dollar-Kredits für die Reichsbank erwähnt. Der Bericht widmet dann längere Ausführungen der Devisenpolitik gegenüber England. Hierbei habe sich die Bank von Frankreich stets hilfsbereit gezeigt.

Schließlich bekennt sich der Bericht zur Aufrechterhaltung des Goldstandards; denn das sei nicht etwa eine veraltete „Servitut“, sondern die einzig wirksame Garantie der Sicherheit der Verträge und der Moralität der Transaktionen. Abschließend wird erwähnt, daß der Goldbestand in Francs um rund 15 Milliarden gestiegen und die Golddeckung, die geseklich 35 Prozent betrage, von 53,08 Prozent auf 60,57 Prozent gestiegen sei. Der Devisenbestand

Keine Parteipolitik in der Schule!

Groener konferiert mit den Kultusministern

wtb. Berlin, 29. Januar.

Mit der Frage der Entpolitisierung der Schule beschäftigte sich gestern im Reichsministerium des Inneren eine Konferenz der Kultusminister der Länder unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Groener. Auf Grund der eingehenden Aussprache stellte Reichsminister Groener als einmütige Auffassung fest, daß die Parteipolitik nicht in die Schule gehöre. Er werde es stets begrüßen, wenn die Länder entsprechend den verschiedenen Verhältnissen scharfe Maßnahmen ergreifen. Die Länder hätten schon teilweise zu dem Mittel gegriffen, die Teilnahme von Schülern an politischen Versammlungen zu verbieten. Er empfehle, allgemeinen Gebrauch von dieser Möglichkeit zu machen. Auf stärkste zu verurteilen sei die Verbreitung von Flugblättern und Zeitungen verheißenden Inhalts unter den Schülern. Gegen eine solche Verteilung müsse unter allen Umständen und mit allem Nachdruck vorgegangen werden. Im übrigen wies der Minister darauf hin, daß die Entpolitisierung der Schule durch positive Maßnahmen gefördert werden müsse, z. B. durch staatsbürgerlichen Unterricht sowie durch Schülerzeitungen und Einwirkung auf die Elternkreise. Die Bedeutung einer unterstützenden Mitarbeit des Elternhauses hob der Minister besonders hervor. Er erklärte sich auch bereit, den Anregungen verschiedener Minister entsprechend einen Appell an die Parteien zu richten, von der parteipolitischen Beeinflussung der Jugend Abstand zu nehmen.

Wiener Universität bis auf weiteres geschlossen

wtb. Wien, 29. Januar. An der Wiener Universität kam es Mittwochabend wegen eines Vortrages des Rabbiners Kamianker zu Zusammenstößen zwischen gegnerischen Studentengruppen. Gestern vormittag legte die Demonstration der Studenten im Universitätsgebäude fort. Dabei wurden drei Studenten verletzt. Mittags erließ das Rektorat eine Kundgebung, in der der Senat die Vorgänge auf das strengste rügt und gleichzeitig mitteilt, daß die Universität bis auf weiteres geschlossen bleibt.

Salaban widerruft, Komplizen gehabt zu haben

cnb. Berlin, 29. Januar. Die Untersuchung gegen den Faltschmünger Dr. Salaban ist jetzt zu einem gewissen Abschluß gebracht worden. Unter der Last des Beweismaterials hat der Verbrecher eingestanden, die Faltschmügerei ohne fremde Hilfe ausgeführt zu haben. Bekanntlich hatte er bis zuletzt behauptet, daß er Helfershelfer gehabt hat. Ferner konnte nachgewiesen werden, daß Salaban im Gegensatz zu seiner bisherigen Behauptung, daß er sich erst seit vier Jahren mit der Herstellung von Faltschmügel befaßt, auch Faltschmügel mit der Jahresbezeichnung 1925 und 1927 angefertigt hat. Kriminal-

Führung so gut wie geschlossen für die Volkswahl Hindenburgs eintritt. Man rechnet allgemein damit, daß Hindenburg von rechts kein Gegenkandidat gegenübergestellt wird.

Internationale Abrüstungsfundgebung der Arbeiterschaft

cnb. London, 29. Januar.

Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der S. P. D., Breitscheid, führte in einer Rede auf der gestern hier veranstalteten internationalen Abrüstungsfundgebung der Arbeiterschaft u. a. aus: Er bitte das britische Volk dringend, in Gemeinschaft mit den Arbeitern der ganzen Welt für die Abrüstung einzutreten. Wörtlich sagte Breitscheid: „Wir, die wir während des Krieges auf entgegengesetzten Seiten standen, wünschen keine Wiederholung des Verbrechens von 1914“. Die Sozialdemokratie wolle nicht die Wehrfreiheit für Deutschland, sondern die Wehrgebundenheit für alle Welt.

Darauf wurde einstimmig eine Entschließung von Jouhaux-Frankreich angenommen, in der erklärt wird, daß ohne Abrüstung der Frieden immer in Gefahr sein werde. Der Vorsitzende der Versammlung erklärte: „Wir müssen zu der Einsicht gelangen, daß wir weder die Schulden einzuziehen, noch Schulden zahlen werden, und dann können wir als Freunde und Kameraden nebeneinanderstehen.“

sei von 26 auf 23 Milliarden gesunken. Der Betrag der diskontierten Wechsel sei mit acht Milliarden nahezu unverändert.

Leipziger Frühjahrsmesse erwartet guten Besuch

wtb. Leipzig, 29. Januar. Zu der vom 6. bis 12. März stattfindenden Leipziger Frühjahrsmesse haben sich zahlreiche Aussteller aus rund 25 verschiedenen Ländern angemeldet. Eine große Zahl von Staaten wird sich mit eigenen Kollektivausstellungen beteiligen, darunter Kanada und die Türkei zum ersten Mal. Trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in fast allen Ländern der Erde ist die Zahl der bereits gemeldeten Besucher fast so groß wie in anderen Jahren, was teilweise auf die den Einkäufern unter bestimmten Bedingungen gewährte Erstattung der Fahrtkosten zurückzuführen ist.

Herabgesetzter Diskont in Estland

wtb. Reval, 29. Januar. Die Bank von Estland setzte ihren Diskontsatz von 6% auf 5% Prozent herab.

beamte hatten nämlich die Wille des Verbrechers in Lichterfelde nochmals genauestens durchsucht. Die Schornsteine und die Wände wurden abgeklopft. Schließlich wurden die Dielen aufgerissen. Die Bemühungen sollten auch endlich von Erfolg gekrönt sein. Auf dem Boden, unter zwei Dielen, fand man das Versteck für die noch fehlenden Prägestücke. Hier wurden vier Sach Prägestempel zu je zwei Stück gefunden.

Unter fingiertem Namen hat Salaman von einer chemischen Firma fortlaufend das Metall bezogen, das er zur Verfertigung des Faltschmügel brauchte. Auf gleiche Art besorgte er sich auch die Prägestempel. Eine zweite Prägestempel kaufte er in einer Schlosserei im Februar 1931. Da diese Presse aber nach seinen Angaben schlechter arbeitete als die erste, fertigte er sie in einzelne Teile, verpackte die Stücke in mehrere Kisten und gab sie unter falschem Absender an fingierte Adressen an. Sie sind also nie an ihren Bestimmungsort angekommen.

Matuschka II in Holland

Amsterdam, 28. Januar. In jüngster Zeit sind an verschiedenen Stellen in Holland Attentatsversuche auf den Eisenbahnverkehr unternommen worden. Der letzte Anschlag wurde Ende voriger Woche ausgeführt, und zwar auf eine elektrische Bahn, die von Zandam mit 90 Kilometer Geschwindigkeit nach Amsterdam unterwegs war. Der Zugführer merkte plötzlich einen heftigen Stoß. Er brachte darauf den Zug sofort zum Halten und suchte die überfahrene Strecke nach der Ursache der Erschütterung ab. Er konnte feststellen, daß einige eiserne Schwellen quer über den Bahngelassen gelegen hatten. Die mit aller Intensität ausgeführten polizeilichen Ermittlungen haben eine Reihe von Einzelschritten ergeben, die es wahrscheinlich werden lassen, daß es sich bei diesen Anschlägen um das gemeingefährliche Treiben einiger verbrecherischer Individuen handelt, die sich den Attentäter von Via-Torbagg, Matuschka, zum Vorbild genommen haben. Schon Ende Oktober 1931 erhielt das Verkehrsministerium einen Brief, in dem es unter anderem heißt:

„Ihr Schurken, wenn Ihr gegen die christliche Lehre sündigt, so sollt Ihr auch die Folgen spüren. Der Schnellzug Paris-Amsterdam geht drauf.“

Gezeichnet ist dieser Brief Matuschka II. Ein weiteres Schreiben ging jetzt bei der Verwaltung der Niederländischen Eisenbahnen in Amsterdam ein. Der Brief enthält die Aufforderung, an der Stelle, an der der letzte Anschlag verübt wurde, einen Betrag von 5000 Gulden im Grase des Bahndamms niederzuliegen. Für den Fall einer Weigerung wird die Drohung ausgesprochen, daß noch mehr Züge entgleisen sollen. Die polizeilichen Nachforschungen nach dem oder den Schreibern und insbesondere danach, ob die Schreiber und Attentäter miteinander identisch sind, haben noch keinen Erfolg erzielt. Der niederländische Bund reisender Kaufleute hat sich mit der Polizeibehörde und mit der Eisenbahnverwaltung in Verbindung gesetzt und angeboten, einen freiwilligen Bahnschutz ins Leben zu rufen.

Memelgau

Kreis Sendetrug

Hl. Ainten, 28. Januar. [Vom Bund der Kriegsbekämpften.] Dieser Tage hielt die Ortsgruppe Ainten des Bundes der Kriegsbekämpften ihre Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Herrn Hoffmann, eröffnet wurde. Darauf erstattete der Kreisleiter, Herr Daase, einen Bericht über die Tätigkeit des Bundes der Kriegsbekämpften und Hinterbliebenen. Den Geschäftsbericht gab Herr Hoffmann, den Kassenbericht trug Herr Meißles vor. Nach Neuwahl des Vorstandes leitete Herr Hoffmann, zweiter Vorsitzender Herr Thiem, Kassierer Herr Meißles, erster Schriftführer Herr Dausgart, zweiter Schriftführer Herr Jakumeit, Beisitzer die Herren Pleckh, Schmidt, Groles und Frau Klaus und Kassenrevisoren die Herren Wallat und Klimkeit.

Kreis Pogegen

g. Rattfischen, 27. Januar. [Kirchengemeindeversammlung.] — Verschiedenes. Am Sonntag fand im Anschluß an den Gottesdienst die diesjährige Gemeindeversammlung im Gemeindehause statt. Der Ortsgemeinliche, Pfarrer Ogilvie, eröffnete die Versammlung mit Gebet und Gebet und gab dann nach einigen einleitenden Worten über den Zweck der Gemeindeversammlung den statistischen Jahresbericht. Im Jahre 1931 wurden 64 (48) Taufen vollzogen, davon 7 (2) unehelich, eingetragene wurden 28 (38) Kinder, getraut wurden 17 (27) Paare, das heilige Abendmahl empfingen 956 (886) Personen, kirchlich beerdigt wurden 70 (43) Verstorbene. Die Gesamtsumme der Kollekten beträgt 1138 (1124) Lit. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1930. Im Jahre 1931 fanden fünf Sitzungen des Gemeindeführerats und zwei Sitzungen der vereinigten kirchlichen Organe statt. Dann sprach der Ortsgemeinliche über das kirchliche Leben und über verschiedene kirchliche Veranstaltungen im vergangenen Jahre. So ließ sich dank den Bemühungen des Ortsgemeinlichen die Durchführung des Films „Kreuz über der Großstadt“ ermöglichen, der einen Einblick in die umfangreiche und schwierige Tätigkeit eines Großstadtkirchlichen vermittelte. Um die Herzen der heimischen Christenheit für die Missionsarbeit unter den Heiden zu erwärmen, fanden im vergangenen Jahre drei Missionsgottesdienste statt, die von Missionskandidat Karalus, Pfarrer Gallies-Bannaggen und Missionar Huber gehalten wurden und sich eines regen Besuches erfreuten. Letzterer sprach über die Missionsarbeit in China und hielt dann noch einen unterhaltsam gehaltenen Vortrag in der hiesigen Schule. Auch das im Winter Waldchen abgehaltene Johann-Missionsfest war von hiesigen Kirchspielangehörigen sehr zahlreich besucht. In einer Abendandacht wurde gab Missionsprediger Hübner-Berlin einen anschaulichen Bericht über die durch die religiöse Stellung bedingte seelische Not der chinesischen Frauen. Dann berichtete Pfarrer Ogilvie über die kirchliche Jugendarbeit. Jeden Sonntag fanden abwechselnd Zusammenkünfte der weiblichen und männlichen Jugend im Gemeindehause statt, in denen auch im Brennpunkt stehende Gegenwartsfragen erörtert wurden. Zur Belebung der kirchlichen Jugendarbeit und dann zugleich auch zur Erweiterung des Anschauungskreises und zur Stärkung des Heimatfinnes wurden Ausflüge unternommen, so Rabauskflüge nach Langhagen und Ruden, am 26. Juli ein Dampferausflug nach Schwarzort und im September eine Omnibusreise nach Saugen. Zwar stand der Ausflug nach Schwarzort unter einem besonders ungünstigen Stern, da der eine von den beiden gemieteten Dampfern auf seiner Reise von Kaunas nach Uebermemei bei Birkelnen auf Grund geriet und einige Stunden vergingen, bis er flott gemacht wurde, wodurch für die in Uebermemei harrenden Fahrgäste eine lange Wartezeit entstand und die Luftschiffzeit in Schwarzort wegen der späten Ankunft stark verkürzt wurde. Die Rückfahrt war recht häßlich und ein heraufziehendes schweres Gewitter auf „hoher See“ erfüllte manches zaghafte Gemüt mit Angst und Bangen. Die ganze Fahrt dauerte daher auch reichlich 24 Stunden. Unvergesslich wird aber allen Teilnehmern der Ausflug nach Saugen bleiben. Der Gottesdienst in dem schmucken Sauger Kirchlein unter Mitwirkung der vereinten Sauger und Rattfischer Jugend sowie die herzliche und gastfreundliche Aufnahme der Sauger Gemeinde hinterließen einen bleibenden Eindruck. Am 27. Dezember fand im Gemeindehause eine Weihnachtsfeier der Jugendvereine statt. Die Andachtsstunden, die während des Sommers und Herbstes ausfielen, finden während des Winterhalbjahres regelmäßig an jedem Dienstagabend statt. Zum Schluß sprach Pfarrer Ogilvie über die moderne Gottlosenbewegung in Rußland, Deutschland, China und Indien, die anfänglich ihre Angriffe gegen die Kirche allein richtete, jetzt aber einen offenen und organisierten Kampf gegen das Christentum überhaupt führt. Kirchenrat Pfarrer Ogilvie sprach namens der Gemeinde über die kirchliche Tätigkeit den herzlichsten Dank aus. Mit dem Verse „Ach bleib mit deiner Treue“ wurde die Versammlung geschlossen.

Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der S. P. D., Breitscheid, führte in einer Rede auf der gestern hier veranstalteten internationalen Abrüstungsfundgebung der Arbeiterschaft u. a. aus: Er bitte das britische Volk dringend, in Gemeinschaft mit den Arbeitern der ganzen Welt für die Abrüstung einzutreten. Wörtlich sagte Breitscheid: „Wir, die wir während des Krieges auf entgegengesetzten Seiten standen, wünschen keine Wiederholung des Verbrechens von 1914“. Die Sozialdemokratie wolle nicht die Wehrfreiheit für Deutschland, sondern die Wehrgebundenheit für alle Welt.

Darauf wurde einstimmig eine Entschließung von Jouhaux-Frankreich angenommen, in der erklärt wird, daß ohne Abrüstung der Frieden immer in Gefahr sein werde. Der Vorsitzende der Versammlung erklärte: „Wir müssen zu der Einsicht gelangen, daß wir weder die Schulden einzuziehen, noch Schulden zahlen werden, und dann können wir als Freunde und Kameraden nebeneinanderstehen.“

Unter fingiertem Namen hat Salaman von einer chemischen Firma fortlaufend das Metall bezogen, das er zur Verfertigung des Faltschmügel brauchte. Auf gleiche Art besorgte er sich auch die Prägestempel. Eine zweite Prägestempel kaufte er in einer Schlosserei im Februar 1931. Da diese Presse aber nach seinen Angaben schlechter arbeitete als die erste, fertigte er sie in einzelne Teile, verpackte die Stücke in mehrere Kisten und gab sie unter falschem Absender an fingierte Adressen an. Sie sind also nie an ihren Bestimmungsort angekommen.

Unter fingiertem Namen hat Salaman von einer chemischen Firma fortlaufend das Metall bezogen, das er zur Verfertigung des Faltschmügel brauchte. Auf gleiche Art besorgte er sich auch die Prägestempel. Eine zweite Prägestempel kaufte er in einer Schlosserei im Februar 1931. Da diese Presse aber nach seinen Angaben schlechter arbeitete als die erste, fertigte er sie in einzelne Teile, verpackte die Stücke in mehrere Kisten und gab sie unter falschem Absender an fingierte Adressen an. Sie sind also nie an ihren Bestimmungsort angekommen.

Veranstaltungen am Sonnabend

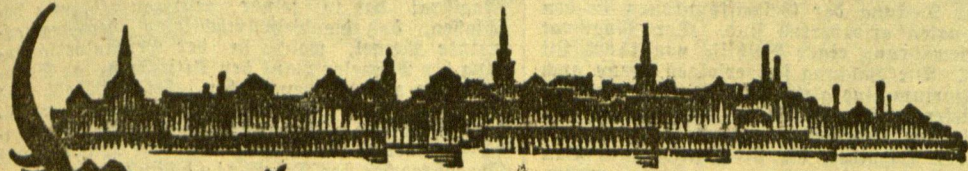
Sendetrug. Winterfest des Rudervereins im Hotel Germania, 8 Uhr.
Sendetrug. Konzert des Memeler Arbeiter-Gesangvereins im Hotel Kaiserhof, 8 Uhr.
Pröfeln. St. Annenfest des Männergesangvereins im Saale Bouchard, 8 Uhr.
Rudinen. Winterfest des Männergesangvereins im Saale Bouchard, 8 Uhr.

Kaunas, 29. Januar

Der neue Bürgermeister stellt sich vor

h. Der neue Bürgermeister stakete am Mittwoch in Begleitung des stellvertretenden Bürgermeisters Pitschilingas dem Rautener Magistrat und allen seinen Abteilungen einen Besuch ab, um sich den Beamten vorzustellen. Bürgermeister Graurod wird die Leitung der Geschäfte am 1. Februar übernehmen.

h. Die Witwe des nach kurzer Amtszeit verstorbenen Bürgermeisters Bokstaitis wandte sich mit einem Gesuch an die Stadtverwaltung, in dem sie um die Festsetzung einer Pension für ihre Familie bittet. Das Gesuch wird auf der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung behandelt werden.



Memel, 29. Januar

Vom Tode des Ertrinkens gerettet

Heute früh wurde ein Matrose des an der Süderhuf liegenden Dampfers „Friesland“ vom Tode des Ertrinkens gerettet. Drei Riddener Fischer, die in ihren an der Kettenbrücke liegenden Röhren schliefen, hörten gegen 1/5 Uhr morgens Hilferufe. Als sie aufstanden, sahen sie in der Dange, dicht am rechten Ufer des Flusses, einen Mann, der verzweifelt mit den reichlich kühlen Fluten kämpfte. Die Fischer nahmen eine Leine und ließen schleunigst über die Karlsbrücke nach der Nordhuf. Dort warfen sie dem im Wasser befindlichen Mann die Leine zu. Dieser hatte, obwohl er schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte, noch so viel Kraft, um sich die an der Leine befindliche Schlinge um den Leib zu legen. Den Fischern gelang es, den stark erschöpften Matrosen an Land zu ziehen und ihn über die Karlsbrücke auf den an der Süderhuf liegenden Dampfer zu bringen. Wahrscheinlich hat der Matrose in der Dunkelheit und in nicht ganz nüchternem Zustande den vergeblichen Versuch gemacht, von der Nordhuf „über den Fluss“ auf das an der Süderhuf liegende Schiff zu gelangen.

* Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen entzogen. Das Direktorium des Memelgebietes hat dem Chauffeur Karl Schafnics aus Memel die Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen entzogen.

* Der große Erfolg von Buchmayers deutschem Märchen „Der Hauptmann von Köpenick“ am Städtischen Schauspielhaus hat die Direktion veranlaßt, diese Tragikomödie noch einmal außerhalb des Abonnements zu geben, und zwar am Sonntag, dem 31. Januar, abends 8 Uhr. Um nun auch den weniger Bemittelten, nicht abonnierten Kreisen der Bevölkerung den Besuch dieser Vorstellung zu ermöglichen, wird diese letztmalige Aufführung des „Hauptmanns von Köpenick“ zu ermäßigten Preisen stattfinden. Die Preise der Plätze für die Sonntag-Abendvorstellung sind aus dem heutigen Inserat ersichtlich. — Der für Sonntag, den 31. Januar angelegte Lauten- und Siederabend findet nicht statt. Die bereits gelösten Eintrittskarten werden an der Theaterkasse zurückgenommen.

* Vom Gustav Adolf-Verein wird uns geschrieben: In diesem Jahre werden es am 6. November 300 Jahre sein, daß der Schwedenkönig Gustav Adolf in der Schlacht bei Lützen für die Freiheit des Evangeliums gefallen ist. In Schweden finden deshalb in diesem Jahre durch das ganze Land erhebende Gedächtnisfeiern statt, denn Gustav Adolf ist in seiner Heimat unvergessen geblieben und seine Regierungszeit gilt heute noch als die Zeit der Größe Schwedens. In Deutschland wird das Gedächtnis Gustav Adolfs insonderheit durch den evangelischen Gustav Adolf-Verein gefeiert werden, der 1832 gegründet zur Unterstützung notleidender evangelischer Glaubensgenossen in der Zerstreung und im Auslande, im Herbst dieses Jahres sein 100jähriges Bestehen in einer großen Tagung in Leipzig feiern wird. Unter allen kirchlichen Vereinen ist der Gustav Adolf-Verein vielleicht derjenige, dessen Namen und dessen Arbeit am meisten im evangelischen Teil des Volkes Wurzel gefaßt und Sympathie gefunden hat, ist er doch durch 100 Jahre der treue Helfer der evangelischen Kirche auf der ganzen Erde und zugleich der starke Pfleger und Erhalter deutschen Volkstums auf der ganzen Welt. Die Kirchen, die er hat erbauen, die Gemeinden, die er hat gründen und erhalten helfen, finden wir auf der ganzen Welt, am Rand des Urwalds Brasiliens und an den Küsten aller Ozeane, an den Rändern der Sahara und in den Dörfern des Ermlandes oder Posen. Aus Anlaß seiner Jahrhundertfeier hat der Gustav Adolf-Verein zu einer Groschen-Sammlung aufgerufen, die eine Million Reichsmark erbringen soll, mit der er einer besonderen Not der evangelischen Kirche in der Zerfahrenheit Abhilfe schaffen will. Hierzu sind die Sammlungen jetzt bereits auch in den Gemeinden der memelischen Kirche im Gange, und es sollte jeder Evangelische diesem Liebeswerk sich nicht entziehen, sondern es als eine Dankeschuld empfinden, auch sein Scherlein hierzu beizutragen, da das, was der Gustav Adolf-Verein in einem Jahrhundert geleistet hat, von unschätzbarem bleibender Bedeutung ist.

* Elternabend der Evangelischen Wehrschär. Die Evangelische Wehrschär Memel veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am Sonntag, dem 31. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Gemeindehause, Marktstraße, einen Elternabend; die Wehrschär will ihren Eltern und Freunden einen Einblick in ihr Leben im Heim und auf froher Wanderfahrt geben. Zum Vortrag

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Raunos (Welle 1935). 18.30, 19.35: Tanzmusik. 21.40: Solifant. — Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 7: Frühkonzert. 11.15: Landwirtschaftsschau (aus der Arbeit der bäuerlichen Berufsvereine). 11.40, 13.05: Schallplatten und Konzert. 15.45: Ballettstunde für die Kinder. 16.15: Musik. 18: Weltmarktbericht. 18.45: Singspiele. 19.45: Sinfonie aus Österreich. Anschließend: Abendkonzert. — Langenberg (Welle 472). 16.40: Englisch. 17: Konzert. 18.10: Neue deutsche Romane. 20: Sinfonie aus Österreich. Winkler (Welle 360). 16.20: Nachmittagskonzert. 20: Sinfonie aus Österreich. Säter: Tanzmusik.

werden mehrere Sprechdreh, Gedichte und musikalische Darbietungen gelangen. Ein aus Mitgliedern des Vereins zusammengestelltes Doppelquartett wird mehrere Lieder zu Gehör bringen. Den Höhepunkt des Abends bildet ein Latenspiel „Auf Fahrt“. Die Schlußansprache hält Pfarrer Ribbat. In der Pause gelangen mehrere von Mitgliedern an Bastelabenden hergestellte Gegenstände zur Verlosung. Der Eintritt ist vollständig niedrig gehalten. Kinder zahlen nur die Hälfte.

* Die Taubenzweie Nacht. Die Spielvereinigung bittet uns, mitzuteilen, daß die Gerichte, für das Winterfest am Sonnabend sei keine Verlängerung der Polizeistunde erteilt worden, jeder Grundlage entbehren. Wie immer wird das Fest erst gegen fünf Uhr und dann sein Ende nehmen, wenn jeder genug getanz hat und aus eigenem Entschlusse beabsichtigt, heim- und ins Bett zu gehen.

* Zusammenstoß mit der elektrischen Straßenbahn. Gestern abend kam es auf Schmelz zu einem Zusammenstoß zwischen dem Fuhrwerk des Besitzers Graubusch und der elektrischen Straßenbahn. Dabei wurde ein Pferd so schwer beschädigt, daß es auf der Stelle getötet werden mußte. Die Schuldfrage an dem Zusammenstoß ist noch nicht geklärt.

Riddener Fischerboot gefentert

Die drei Insassen wurden gerettet. — 12 Zentner Safer und 4 Zentner Mehl verloren

Drei Riddener Fischer, die in einem Boot nach Memel gekommen waren, segelten Mittwoch mittag heimwärts. Sie hatten etwa 12 Zentner Safer, 4 Zentner Mehl und andere Waren geladen. Unweit Riddens wurde das Boot durch eine plötzlich auftretende Bö zum Kentern gebracht; die Fischer und die Ladung fielen ins Wasser. Auf die Hilferufe der Gefenterten, die sich am Boot festhielten, kam ein anderer Fischer, der sich in seinem Boot

Sigung des Memeler Stadtparlaments

Die Handwerkskammer soll ein neues Verwaltungsgebäude erhalten — Uebernahme einer Ausfallbürgschaft für das Holzsyndikat — Aussprache über die elektrische Straßenbahn und den Strompreis

Am Donnerstag, dem 28. Januar, fand im Sitzungssaale des Memeler Rathauses eine Stadtverordnetenversammlung statt, zu der 31 Stadtverordnete erschienen waren. Vom Magistrat waren anwesend: Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, Bürgermeister Schulz, Stadtrat de la Chaux, Stadtbaurat Gieling, Magistratsrat Brien, Stadtschulrat Meyer und die unbesoldeten Stadträte Makies, Neumann, Suhr, Vanagattis und Vollmann.

Kurz nach 5 Uhr eröffnet Stadtvorordnetenvorsteher Pierach die Sitzung und teilt zunächst mit, daß einige Dringlichkeitsanträge eingegangen seien, und zwar über den Wahl des Aufsichtsrates der Memeler Bank, über Uebernahme einer Ausfallbürgschaft für die Memeler Holzsyndikat-Aktiengesellschaft und über Verabreichung der Schlachthofgebühren, sowie der Bericht der Kommission über die Wahl des zweiten Bürgermeisters.

Stadtv. Ausrä erklärt, er sei dagegen, daß über den Antrag auf Uebernahme einer Ausfallbürgschaft für das Memeler Holzsyndikat in der heutigen Sitzung verhandelt werde, denn die Vorlage sei erst heute in seine Hände gelangt und er habe sich nicht mit ihr so beschäftigen können, daß er heute dazu Stellung nehmen könne.

Bei der Abstimmung wird die Dringlichkeit für sämtliche von dem Stadtvorordnetenvorsteher genannten Dringlichkeitsanträge bewilligt. Weiter teilt der Vorsteher mit, daß der Magistrat die Personalangelegenheit, soweit sie den Direktor der Städtischen Betriebswerke, Wille, anbetrifft, zurückgezogen habe, da Direktor Wille weitere Unterlagen beibringen wolle.

Hierauf wird in die Behandlung der Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt betrifft die

Revisionen

der Stadthauptkasse und der Pfandleihanstalt

In dem Bericht über die Revisionen heißt es: Am 15. Oktober 1931 betrug bei der ordentlichen Kassenprüfung der Stadthauptkasse die Einnahmen 40 751 923,67 Lit, die Ausgaben 40 714 238,75 Lit, der Bestand 37 684,92 Lit, bei der ordentlichen Prüfung der Pfandleihanstalt die Einnahmen 15 127,20 Lit, die Ausgaben 14 365,20 Lit, der Bestand 762,20 Lit. Die Revisionen haben nichts zu erinnern gegeben.

Stadtv. Szardenings fragt, ob der ganze Warbestand der Stadthauptkasse an diesem Tage nur 37 000 Lit betragen habe. Wenn das wirklich der Fall wäre, so liege das wohl daran, daß die Bürger ihre Steuern nicht rechtzeitig abliefern. Verschiedene seien mit 10 bis 15 000 Lit im Rückstand. Es sei daher kein Wunder, wenn später im Etat 180 000 Lit für Zinszahlungen eingeleistet werden müßten.

Oberbürgermeister Dr. Brindlinger: Es handelt sich bei dem Betrage von 37 684,92 Lit um den Betrag, der an dem Tage in der Stadthauptkasse bar gelegen hat. Daß die Stadt nicht ihr ganzes Vermögen, über das sie bar verfügen könnte, in der Stadthauptkasse liegen hat, ist selbstverständlich, nicht nur deshalb, weil es sich um ein großes Risiko handele, sondern auch weil dadurch ein großer Zinsverlust entstehen würde.

Stadtv. Ausrä erklärt, er müsse sagen, daß er bei der Revision der Kasse festgestellt habe, daß die Eingänge an Steuern in letzter Zeit besser geworden seien.

Der Stadtvorordnetenvorsteher stellt darauf fest, daß die Veranlagung von den Revisionsberichten Kenntnis genommen hat.

zufällig in der Nähe der Unfallstelle befand, heran und es gelang ihm, trotz der Dunkelheit, die drei Berufsfliegen den reichlich kühlen Fluten zu entreißen. Die Waren sind verloren; das Boot wurde im Laufe der Nacht in beschädigtem Zustand geborgen. Anscheinend ist gegen das gefenterte Fahrzeug ein anderes in Fahrt befindliches Boot gestoßen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. Januar 1932

Eheschließungen: Zimmermann Gustav Alfred Bierbrauer mit Stäbe Ida Olga Gibbisch, beide von hier; Kriminalbeamter Ambrozjeus Klebanovas von Rybartai in Litauen mit Anna Meta Benke, geb. Bronahn, ohne Beruf, von hier. Gestorben: Glasermeister Heinrich Eduard Ewald Schmidt, 46 Jahre alt, von hier.

Kirchenspiegel

Die Heilsarmee, Tischlerstraße 1: Freitag, den 29. Januar, abends 8 Uhr: Willkommensversammlung für Leutnantin Jattner. — Sonntag, vormittags 9 Uhr: Heiligungsvorlesung, abends 8 Uhr: Heiligungsvorlesung. [9520] Johanniskirche: 9 1/2 Uhr: Pfr. Leitner, Erziehungssonntag (Chor singt), 11 Uhr: Kindergottesdienst, 5 Uhr: Pfr. v. Eav, 5 Uhr (Gemeindehaus): Elternabend der Evang. Wehrschär. — Donnerstag, 4 Uhr: Frauenhilfe Rogartenbezirk. Englisches Kirch: 9 1/2 Uhr: Pfr. v. Eav, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. [9561] Evangelisch-reformierte Kirche: 9 1/2 Uhr: Pfarrer Prief, 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 5 Uhr: Bibelstunde. [9553] Jakobuskirche: 9 1/2 Uhr: deutscher Gottesdienst, Pfr. Ribbat, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 11 1/2 Uhr: Litauischer Gottesdienst, Pfr. Ribbat, 4 Uhr: Jungmädchenverein, Pfr. Ribbat. [9552] Katholische Kirche: Sonntag, den 31. Januar, 7 Uhr: Frühgottesdienst, 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt, 11 1/2 Uhr: Hochamt und litauische Predigt, 4 Uhr: Jungfrauenverein (Lichtbilder). — Dienstag, den 2. Februar, 8 Uhr: Lichterweihe und Hochamt (gem. H. Kommunion der Frauen und Mütter). Bethelskapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park: 9 1/2 Uhr: „Unser Vater“ und 4 Uhr: „Wie Gott die ersten Sünden sucht und ruft“, Pred. Drehtler, 11 Uhr: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Lichtbildervortrag: „Auf Pauli Missionswegen“. — Mitt-

woch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, Predigt, Drehtler. [9576]

Christl. Gemeinschaft Ruppenstraße: 5 Uhr: Versammlung, Pred. Maus-Landsberg, 7 1/2 Uhr: Jugendversammlung. — Schmelz (Vereinshaus): 2 1/2 Uhr: Versammlung. — Wellenraggen bei Stroblies: 2 Uhr: Versammlung. [9571]

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Strasse: 2 Uhr: litauisch, Wasla, 4 Uhr: deutsch, Pfarrer Klinger, 6 Uhr: Jugendbund. [9651]

*

Evgl. Kirche Heidekrug: Freitag, 5 Uhr, Bibelstunde. Sonntag, 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Moser. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst, 7 1/2 Uhr Filmabend in der Aula der Herderschule. Die Evgl. Frauenhilfe zeigt den Film: Der Große Strom. Mutternot, Kindernot, Volksnot. Eintritt 1 Lit, Schüler der oberen Klassen 50 Cent, Kinder haben keinen Zutritt. Dienstag, 7 1/2 Uhr, Kirchenghor. Mittwoch, 1 1/2 Uhr, Jugendgottesdienst, Pfarrer Leites-Ruden, 2 1/2 Uhr Jugendversammlung in der Aula der Herderschule. Hauptreden Jugendpfarrer Knapp-Rdnigsberg.

Baptistengemeinde Heidekrug: Sonntag, vorm. 9 Uhr, Gebetsvereinigung, 10 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Sawadda, abends 7 1/2 Uhr Jugendstunde: Lichtbildervortrag: Feind der Gesundheit. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, Bibelstunde.

Prüfungs: Sonntag, nachm. 1 Uhr, Gottesdienst, Pred. Sawadda, nachm. 2 1/2 Uhr Sonntagsschule. Billkieten: Sonntag, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pred. Sawadda, 11 Uhr Sonntagsschule.

Veranstaltungen am Sonnabend

Städt. Schauspielhaus: Geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften, 7 1/2 Uhr.

Apollo-Theater: „Die Fledermaus“, 5 u. 8 1/4 Uhr.

Kammer-Theater: „X 27“ 5 und 8 1/4 Uhr.

Capitol-Theater: „Die Försterkrone“, 6 und 8 1/4 Uhr.

Schützenhaus: Winterfest der Spielvereinigung.

Viktoria-Hotel: Maskenabend des Wohltätigkeitsvereins „Globo“, 9 Uhr.

daß man durch diese Forderung durchaus nicht in die Rechte des Magistrats eingreifen wolle. Man wolle nur, daß, wenn die Anträge vom Schulumat geprüft worden seien, sie der Kommission vorgelegt werden.

Vom Magistrat wird zugesagt, in Zukunft so zu verfahren.

Bericht auf Lohnsteuer zugunsten des Erweiterungsbaues des Psychiatrischen Krankenhauses Bachmann (Ref. Stadtv. Udelmann.)

Die Zentralregierung hat dem Direktorium an Lohnsteuer für die im Memelgebiet diensttunenden Staatsbeamten und Angestellten eine Pauschale überwiesen. Davon entfallen auf die Stadt für die Jahre 1923 bis 1926 170 395 Lit. Das Direktorium bittet, auf einen Teil dieses Betrages, und zwar mindestens in Höhe des aus der überwiesenen Pauschale für die drei Landkreise entfallenden Betrages, der zusammen 31 148 Lit beträgt und auf dessen Auszahlung die drei Landkreise bereits zugunsten des Erweiterungsbaues des Psychiatrischen Krankenhauses Bachmann verzichtet haben, ebenfalls zugunsten dieses Erweiterungsbaues zu verzichten. Der Magistrat hat bereits dementsprechend beschlossen. Der Referent bittet, der Vorlage des Magistrats zu entsprehen.

Stadtv. Le Coutre erklärt, seine Fraktion sei ebenfalls dafür, daß der Betrag zu diesem Zweck bewilligt werde. Bei dieser Gelegenheit wolle er aber darauf hinweisen, daß es auch notwendig sei, für die heranwachsende Jugend zu sorgen. Bei der letzten Etatsberatung in der Stadtvorordneterversammlung habe man aber für die Mittelschulen nicht so gefordert, wie man bei der Bedeutung dieser Schulen hätte fordern müssen. Eine Kommission sei beauftragt worden, an das Direktorium heranzutreten und zu bitten, daß die Zuschüsse für die Mittelschulen erhöht werden. Heute sei diese Situation so, daß nur die Hälfte der Anmeldungen der Kinder für die beiden Mittelschulen Berücksichtigung finden könne, obwohl mindestens 80 Prozent der angemeldeten Kinder für diese Schulen so vorbereitet seien, daß sie die Prüfung bestehen würden. Man werde aber nur die Hälfte aufnehmen können. Die Eltern hätten das Recht, ihre Kinder in die Schule zu schicken, die ihnen zuzuge. Es müsse unbedingt verlangt werden, die Schulen so auszubauen, daß die Kinder dort Aufnahme finden können. Er bitte, erneut und mit allem Nachdruck an das Direktorium heranzutreten und zu verlangen, daß wenigstens noch in diesem Jahre sowie Mittel zur Verfügung gestellt werden, daß alle Kinder, die die Prüfung bestehen, in die beiden Schulen aufgenommen werden können. Wenn ein Abbau erfolgen soll, dann müssen die Eltern frühzeitig davon in Kenntnis gesetzt werden.

Stadtv. Ausrä fragt, ob der größte Teil der Patienten in Bachmann aus der Stadt Memel stamme.

Oberbürgermeister Dr. Brindlinger erwidert, daß 42 Prozent der Insassen aus der Stadt Memel stamme. Das hänge auch mit dem Leben, das in der Stadt aufreibender sei, zusammen.

Der Vorlage des Magistrats wird zugestimmt.

Neubau eines Gebäudes für die Handwerkskammer (Ref. Stadtv. Gronenberg.)

Die Handwerkskammer für das Memelgebiet hat den Antrag a) auf Abgabe einer Fläche des Grundstücks Postenstraße 1a — Ecke Postenstraße-Neuer Park — zur Errichtung eines Verwaltungsgebäudes und b) um Gewährung einer Beihilfe zu den Baukosten im Betrage von 30 000 Lit gestellt und dabei u. a. folgendes ausgeführt: Unter höflicher Bezugnahme auf den von uns mit dem Magistrat der Stadt Memel bisher geführten Schriftwechsel betreffend Ueberlassung

Weiter beschäftigt sich die Stadtvorordneterversammlung mit

Entlastungen.

und zwar mit der Entlastung und Indemnitätsklärung der Jahresrechnung für 1929 und der Jahresrechnung der städtischen Pfandleihanstalt für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1930 bis 30. Juni 1931. Stadtvorordnetenvorsteher Pierach teilt mit, daß die Jahresrechnung von zwei Magistratsmitgliedern geprüft worden ist. In ihrem Prüfungsbericht teilen sie mit, daß sie nichts zu beanstanden gefunden haben.

Stadtv. Kuppel erklärt, es könne natürlich von Herren des Magistrats nicht verlangt werden, daß sie sich bei der Prüfung der Jahresrechnung in alle Einzelheiten vertiefen. Diese Prüfung könnte nur als Stichprobe betrachtet werden. Eine richtige Revision müßte noch durch eine Kommission bzw. durch einen Sachverständigen erfolgen. Auch sei es notwendig, festzustellen, welche Deckung der Fehlbetrag von 340 000 Lit gefunden habe. Aus dem Revisionsbericht sei das nicht ersichtlich. Er stelle daher den Antrag, die Angelegenheit an den Magistrat zurückzuverweisen mit der Bitte, eine ordnungsmäßige, bis ins einzelne gehende Revision durch einen Revisor etwa mit einem Ausschuss vorzunehmen.

Oberbürgermeister Dr. Brindlinger erklärt, dieser Antrag laufe scheinbar auf die Anstellung einer neuen Person hinaus. Wo soll man hier in Memel einen Sachverständigen hernehmen? Etwa einen Bücherrevisor? Man könne doch nicht eine jede Person in die Bücher der Stadtvorverwaltung hineinsehen lassen. Die Stadtvorordneten selbst könnten prüfen, soviel sie wollten.

Bürgermeister Schulz sagt, die Annahme des Stadtvorordneten Kuppel, daß eine rechnerische Nachprüfung nicht stattgefunden habe, treffe nicht zu. Die rechnerische Nachprüfung geschähe durch beamtete Kräfte. Die Kommission, die die Prüfung vorgenommen habe, beschränke sich nicht nur auf Feststellungen, ob die Einnahmen und Ausgaben ordnungsmäßig erfolgt seien, sondern sie prüfe auch die Belege, ob diese vorhanden und ordnungsmäßig gegengezeichnet seien. Was das Defizit von 340 000 Lit anbetriffe, so sei es nicht allein durch Mehrausgaben entstanden, sondern auch durch geringere Einnahmen bei Steuerausfällen.

Stadtv. Le Coutre bittet, das Wort Indemnitätsklärung in der Vorlage durch „nachträgliche Genehmigung“ zu ersetzen. Das höre sich besser an.

Es wird darauf der Antrag angenommen, eine Kommission, bestehend aus sechs Mitgliedern, zu wählen, die die Jahresrechnung für 1929 noch einmal prüfen soll. In diese Kommission werden die Stadtvorordneten Udelmann, Kurmies, Meitjes, Mittelstädt, Rosted und Scharfetter gewählt. Die Entlastung für die Pfandleihanstalt wird ohne Aussprache erteilt.

Nachprüfung von Freischulstellen

(Ref. Stadtv. Gronenberg.)

Die Kommission zur Nachprüfung von Freischulstellen an der Aquita-Viktoria-Schule und den beiden Mittelschulen hat am 8. Januar 1932 getagt und für die Belassung bzw. Entziehung von Freischulstellen Vor schläge gemacht. Wie der Referent noch mitteilt, sind alle Anträge, bis auf vier, genehmigt worden. Er bitte, in Zukunft dieser Kommission die Neuanträge zur Prüfung vorzulegen, bevor sie vom Magistrat genehmigt werden.

Stadtvorordnetenvorsteher Pierach stellt fest,

Der Gelbe Galt und seine Bekämpfung

Der Gelbe Galt, auch Euterentzündung oder Streptokokken-Mastitis genannt, ist eine ansteckende Euterentzündung, die sich in den letzten Jahren außerordentlich stark verbreitet hat. Man nimmt an, daß in Deutschland mindestens 10-15 Prozent aller Milchkuhe von dieser Krankheit befallen sind, aus einzelnen Gebieten wird sogar von 30 Prozent und mehr berichtet. Der durch den Gelben Galt hervorgerufene Schaden beträgt alljährlich mehrere Hundert Millionen Reichsmark. Die Milchmenge geht im Verlauf der Krankheit stark zurück, es kann sogar völliges Versiegen eintreten; hinzu kommt die Verschlechterung der Milchqualität, die zu einer wesentlichen Wertverminderung führt. Bei erheblichem Eitergehalt wird die Milch auf Grund des Lebensmittel- und Milchgesetzes als verdorben angesehen und polizeilich beanstandet. Eine Bekämpfung und Verhütung ist durchaus möglich, wenn man sich über die Ursachen und das Wesen der Krankheit im Klaren ist.

Der Gelbe Galt wird durch fettig-eitrig-aneinandergerichtete Kugelbakterien, sog. Streptokokken, hervorgerufen. Die Übertragung erfolgt durch das Melken oder durch die Streu; die Bakterien gelangen durch den Pistenanal in das Innere des Euters. Hier tritt eine massenhafte Vermehrung ein, das Drüsengewebe des Euters wird krankhaft verändert. Begünstigt wird die Festsetzung im Euter durch mangelhaftes Ausmelken. Ob auch die Möglichkeit einer Übertragung der Krankheitskeime durch die Blut- und Lymphgefäße vom Darm aus besteht, ist noch nicht genügend bekannt.

Die Krankheit verläuft in den meisten Fällen schleichend (chronisch); ein rascher Verlauf ist selten. Im letzteren Falle tritt ganz plötzlich eine Euterentzündung ein, daneben zeigen sich fieberhafte Störungen des Allgemeinbefindens, wie gestörtes Wiederkauen, geringer Appetit, Verdauungsstörungen usw. Bei einem chronischen Verlauf der Galtentzündung fehlt diese Allgemeinerkrankung, die ersten Anzeichen bemerkt man an einer Veränderung der Milchbeschaffenheit. Die Milch ist salziger als gewöhnlich und enthält flockenartige Gerinnsel, zunächst nur bei den ersten Melkstrahlen. Im weiteren Verlauf der Krankheit nimmt das Gesamtmelk eine flockige Beschaffenheit an, außerdem sieht die Milch dann grau bis gelblich oder rötlich aus und enthält blutig-eitrig Bestandteile. Am Euter selbst macht sich der Gelbe Galt erst bemerkbar, wenn bereits weitgehende Veränderungen des Drüsengewebes eingetreten sind. Es zeigen sich dann knotige und schwielige Verdickungen des Eutergewebes, erst vereinzelt, dann in verstärktem Maße. Die erkrankten Viertel fallen nach dem Ausmelken nicht mehr so zusammen, wie das sonst der Fall ist, sondern bleiben mehr oder weniger prall. Die Milchabsonderung geht mehr und mehr zurück und hört schließlich ganz auf. Einzelne Viertel und schließlich das gesamte Euter verrotten oder „vergalten“, wie man auch sagt, und zwar für immer.

Für die Bekämpfung der Galtentzündung ist es besonders wichtig, daß das Vorhandensein möglichst rasch erkannt wird. Zu diesem Zweck ist die Beschaffenheit der Milch genau zu beobachten. Am einfachsten geschieht das durch die sog. Ammelmethode, bei der die ersten drei bis vier Strahlen aus jedem Viertel in ein besonderes Gefäß, das wegen der leichteren Erkennbarkeit von schwarzer Farbe sein sollte, gemolken und auf flockige Bestandteile geprüft werden. Falsh ist es dagegen, die Milch in die Streu oder in die hohle Hand zu melken, da hierdurch die Verbreitung der Krankheit gefördert wird. Wichtig und ausschlaggebend ist auch die Geschmacksprüfung; die Milch galtkranker Kühe ist, wie bereits erwähnt, salzig. Zur Prüfung der Milch sind außerdem eine Reihe von Schnellprüfungsverfahren ausgebildet worden, die recht brauchbare vorläufige Ergebnisse bringen; am bekanntesten sind die Chloroform- und die Tybromolprobe, zur Feststellung des Eitergehaltes kommt die Trommsdorffsche Milchprobe in Betracht.

Eine Behandlung des Gelben Galtens ist nur dann zu empfehlen, wenn die Krankheit sehr frühzeitig erkannt worden ist. Am wichtigsten ist dabei ein täglich 5-8maliges gründliches Ausmelken der Kühe. Vielfach gelingt schon dadurch eine Heilung. Außerdem kommen Desinfektionen der Euterzisternen sowie Impfungen in Frage, die am besten durch einen Tierarzt vorgenommen werden. Bei älteren Fällen werden die erkrankten Viertel am besten trocken gestellt, um weitere Ansteckung zu verhüten. Kühe mit zwei oder mehr versiegten Vierteln werden zweckmäßig

geschlachtet, da eine Rentabilität infolge der verringerten Milchleistung nicht herauszuwirtschaften ist. Sehr zu empfehlen ist die regelmäßige Desinfektion des Stalles, vor allem auch der Jaucherrinnen, ferner saubere Einstreu, größte Sauberkeit beim Melken (Waschen der Hände!). Kranke Milch darf auf keinen Fall in die Streu oder beim Weidegang ins Gras gemolken werden. Sie ist als Frischmilch ungeeignet und wird nach vorheriger Erhitzung entweder verbuttert oder als Schweinefutter verwertet. Die Verwendung von Melkmaschinen muß beim Verdacht der Galtkrankheit unterbleiben, da dadurch die Weiterverbreitung gefördert wird. Aus demselben Grunde ist auch eine tünliche Trennung der gesunden, verdächtigen und kranken Kühe in besonderen Ständen durchzuführen, auch das Melken dieser Gruppen wird dann getrennt vorgenommen.

Geschmacksfehler der brenzlichen Milch

Der „brenzliche“ Geschmack der Milch bereitet seit einigen Jahren den Bienen Milchlieferanten und Molkereien erheblichen Schaden, da der Wert solcher Milch fast um die Hälfte sinkt. Der Geschmacksfehler tritt besonders in Wirtschaften mit Rübenblatt- und Rübenschnitzelfütterung, vor allem in den Monaten Oktober bis April, auf und verschwindet während der wärmeren Jahreszeit. Dr. A. Staffe vom Institut für Molkereiwesen in Wien untersuchte nun 700 Kühe des Burgenlandes und fand, daß der Geschmacksfehler unbedingt als eine sekundäre Erscheinung anzusprechen ist, denn die Milch ist beim Verlassen des Euters weder chemisch noch geschmacklich verändert. Zunächst macht sich nach kürzerem oder längerem Stehen der gekühlten Milch in verschlossenen Kannen ein süßlicher Geschmack geltend, der nach 6 bis 12 Stunden in brenzlichen Geschmack mit metallischem oder lehmigem und meistens auch ranzigem Beigeschmack übergeht.

Brenzliche Milch rahmt bei 5 Grad Celsius schneller auf als gleichfette Vergleichsmilch, und zeigt geringere Schaumbeständigkeit. Als Erreger des Milchfehlers wurde ein Stäbchen-Bakterium gefunden, das mit Bacterium Welchii nahe verwandt sein dürfte. Wird gesunde Milch künstlich mit diesem Bakterium geimpft, so entwickelt sich schnell Buttersäure und in der vorgeschriebenen Zeit stellt sich der brenzliche Geschmack der Milch ein. Das Bakterium lebt in der Erde und kommt über Sauerfutter, Darm und Kot in die Milch. Unsaugemäße Säuerung des Futters, mangelhafte Stallhygiene und falsche Milchbehandlung leisten der Verbreitung dieser neuen Milchkrankheit Vorschub. Gründliche Reinigung der Kannen und genügende Lüftung der Milch wirken vorbeugend.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

* Berlin, 25. Januar
Die Berichtswochen brachte den deutschen Schlachtviehmärkten ein einheitliches Gesicht. Während Rälber- und Schweinehandel ziemlich unverändert blieben, zeigten Rinder- und Schafmarkt eine weitere Verschlechterung und vielfach Preisverschlechterungen. Das Geschäft an den Fleischmärkten hatte unter zu großen Zufuhren zu leiden und stellte die Verkäufer selten zufrieden. Die Zufuhren waren an den Schlachtviehmärkten unter diesen Umständen trotz Verengerung völlig ausreichend und betragen im einzelnen bei Rindern: 21 900 (17 600), Rälbern 19 700 (20 200), Schafen 4200 (3200), Schweinen 77 600 (87 900). Am Rindermarkt war der Handel, nicht zuletzt wohl infolge der starken Zufuhr, recht verschlechtert, und die letzten Preise mußten in allen Klassen um 1-3 RM. nachgeben; nur prima Ochsen waren knapp und um ein wenig (plus 2 RM.) verbessert. In Rälbern war auffallend viel geringes Material angeboten. Am Rälbermarkt überwogen gleichfalls Abgaben, die teils sogar bis 7 RM. ausmachten. Nur vereinzelte konnten vorwöchige Preise erzielt werden. Auch beste Saug- und Mastkälber zeigten rückläufige Tendenz. Obgleich der Sammelmarkt gegen die letzte Woche eine kleine Verschlechterung aufzuweisen hatte, konnten letzte Preise hier meist gehalten werden. Nur vereinzelte waren Veränderungen — um 1 bis 3 RM. — nach beiden Seiten festzustellen. Der Auftrieb hätte etwas härter sein können. Der Schweinemarkt hatte bei abgeflächtem Auftrieb ein wenig verändertes Gesicht. Es überwogen Preisnachlässe, die zwischen 1-5 RM. betragen; Besserungen in gleichem Ausmaß waren nur selten zu erzielen.

Holzverkaufstermine

Die Oberförstereien Bischoffs- und Schmallingen verlaufen am Montag, dem 15. Februar, von 11 Uhr vormittags ab, bei Robeit in Bischoffs öffentlich meistbietend Nadel-Langnuzholz 1.-4. Klasse in Losen von 30 bis 300 fm. Losverzeichnis und Zahlungsbedingungen ab 2. Februar d. J. durch die Oberförstereien.

Die Oberförsterei Schmallingen versteigert am 4. Februar, von 11 Uhr vormittags ab, im „Deutschen Hause“ in Schmallingen Brennholz und Nadelholz. Händler werden zugelassen.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Korn		Futter		Rindfleisch		Schweinefleisch		Kalbsfleisch	
	Str.	Rtr.	Str.	Rtr.	Str.	Rtr.	Str.	Rtr.		
Memel (23.1.)	19 bis 20	18	14	12	4,00	1,60 bis 1,80	16 bis 18	0,80 bis 1,20	0,90 bis 1,20	1,00 bis 1,20

Vieh-Verladungen

Verlade-Orte	Rinder				Schafe		Schweine	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Stonischken (26.1.)	26	0,30	34	0,50	—	—	8	0,45-0,50



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleinvieh- u. Bienenzucht

Nr. 4

Memel, den 30. Januar 1932

83. Jahrgang

Weitere Ergebnisse der allgemeinen landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 30. Dezember 1930

Das Personal der landwirtschaftlichen Betriebe

Die in den landwirtschaftlichen Betrieben tätigen Personen wurden im Memelgebiet zum ersten Mal von der landwirtschaftlichen Betriebszählung am 20. Januar 1925 erfasst. Bei der allgemeinen landwirtschaftlichen Betriebszählung am 30. Dezember 1930 war die Fragestellung nach den beschäftigten Personen abweichend von der Großkulturszählung im Memelgebiet so gestellt, daß im allgemeinen die Ergebnisse zum Vergleich mit 1925 herangezogen werden konnten. 1925 wurde nach der Zahl der beschäftigten Personen am Stichtage (20. Januar 1925) und nach der Höchstzahl der im Jahre 1924 gleichzeitig Beschäftigten gefragt. Am 30. Dezember 1930 wurden ebenfalls die im Laufe des Jahres 1930 ständig beschäftigten Personen — d. h. solche, die dem Betriebe das ganze Jahr hindurch ständig oder mindestens den größten Teil des Jahres zur Verfügung stehen — ermittelt. Die nichtständigen Arbeitskräfte wurden im Gegensatz zu 1925 diesmal nicht erfasst. Die Vergleichszahlen von 1925 sind deshalb in den nachfolgenden Gegenüberstellungen um die Zahl der nichtständigen Arbeitskräfte reduziert worden.

Im Jahre 1930 waren in den landwirtschaftlichen Betrieben des Memelgebiets insgesamt 46 336 Personen gegen 48 282 im Jahre 1924 beschäftigt. (Außerdem wurden 1924 noch 5890 nichtständige fremde Arbeitskräfte festgesetzt.)

Die Gesamtzahl der beschäftigten Personen ist um 1896 oder 3,9 % zurückgegangen. Der Rückzug bezieht sich nur auf die Betriebsleiter und ständig mitarbeitenden Familienangehörigen, während die nichtständig mithelfenden Familienangehörigen und die fremden Arbeitskräfte zugenommen haben. Die Gesamtzahl der beschäftigten weiblichen Personen ist um 918 oder 4,3 % gestiegen, während allein die Zahl der ständig mitarbeitenden weiblichen Familienangehörigen zurückgegangen ist. Die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen unter 15 Jahren ist von 4051 auf 2599, d. i. um 1452 oder 35,8 % zurückgegangen.

Fast drei Viertel (72 %) aller Betriebe werden von den Betriebsleitern mit den eigenen Familienangehörigen bewirtschaftet und nur 28 % der Betriebe haben fremde Arbeitskräfte hinzugezogen. In kleineren Betrieben bis zu 10 Hektar ist der eigene Familienbetrieb vorherrschend und selbst die Hälfte der Betriebe von 10-20 Hektar wird noch von den Betriebsleitern und ihren Familienangehörigen allein bewirtschaftet. Von den Betrieben von 20-50 Hektar kommen nur noch 13,4 % mit den eigenen Arbeitskräften aus, während die Betriebe über 50 Hektar fast ausnahmslos fremde Hilfe eingestellt haben.

Die Betriebsleiter bilden insgesamt 29,4 % des Gesamtpersonals, wobei zu berücksichtigen ist, daß nach den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung nach ihrem Hauptberuf nur 82,8 % in der Landwirtschaft hauptberuflich tätig sind. Die Familienangehörigen umfassen 50,3 % des Gesamtpersonals und nur 20,3 % sind fremde Arbeitskräfte. Den Anteil der Betriebsleiter, Familienangehörigen und fremden Arbeitskräfte am Gesamtpersonal nach Größenklassen ersieht man aus obiger Aufstellung.

Betriebsleiter waren für jeden Betrieb je einer angegeben, davon waren weiblich 1514 oder 11,1 v. H.

Familienangehörige waren in den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt 23 328 Personen, davon 16 775 oder 71,9 % ständig mitarbeitende und 6553 oder 28,1 % nicht ständig mithelfende. Unter den ständig mitarbeitenden Familienangehörigen waren 12 273 oder 73,2 % weiblich; Jugendliche unter 15 Jahren waren darunter 1684 oder 10,0 %. Unter den nichtständig mithelfenden waren 4122 oder 62,9 % weiblich und Jugendliche 735 oder 11,2 %.

Die Verwendung von künstlichen Düngemitteln

Bei der allgemeinen landwirtschaftlichen Betriebszählung am 30. Dezember 1930 wurden die Betriebsleiter zum ersten Male über den Verbrauch an künstlichen Düngemitteln im Laufe eines Jahres (vom 1. Juli 1929 bis 1. Juli 1930) befragt. Im allgemeinen wird in einem Staate der Verbrauch an künst-

lichen Düngemitteln nach den Angaben des Abfahres der Düngemittelwerke bzw. entsprechend der Ein- und Ausfuhr errechnet. Um überhaupt im Rahmen einer derartig umfangreichen Betriebszählung einigermaßen brauchbare Angaben zu bekommen, mußte die Frage nach dem Verbrauch in Zentnern, was allgemein verständlich ist, und nicht nach Kiloprozenten der einzelnen Düngemittelarten gestellt werden.

In der Zeit vom 1. Juli 1929 bis 1. Juli 1930 wurden im Memelgebiet in den einzelnen Größenklassen Düngemittel verbraucht:

Größenklassen nach der Landb. benutzten Fläche	Zahl der Betriebe, die künstl. Düngemittel verbraucht haben	Phosphor-dünge-mittel		Stickstoff-dünge-mittel		Misch-dünge-mittel		
		Kilo-Gr.	Ztr.	Kilo-Gr.	Ztr.	Kilo-Gr.	Ztr.	
bis 2 ha	556	949	715	166	281	72		
2-5 ha	1 608	9 453	3 425	824	1 101	424		
5-10 ha	2 499	19 387	9 051	2 434	2 460	517		
10-20 ha	2 234	29 614	15 091	3 990	3 443	1 612		
20-50 ha	1 251	34 567	18 537	5 241	3 059	1 492		
50-100 ha	167	11 827	6 736	2 171	1 134	2 680		
100-200 ha	54	9 836	4 040	2 454	680	1 661		
über 200 ha	32	8 720	4 532	2 562	1 443	282		
Zusammen	8 421	124 403	62 127	19 842	13 601	8 740		
darunter in den Kreisen:								
Memel-Stadt	111	650	450	279	186	370		
Memel-Land	2 324	51 277	24 023	9 811	4 008	5 936		
Heidekrug	2 425	19 295	10 467	2 232	3 238	780		
Pogegen	3 561	53 181	27 187	7 520	6 169	1 654		

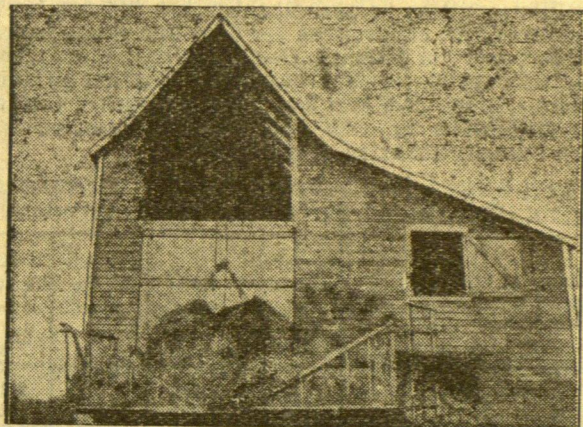
Senkt die Unkosten beim Dreschen und Speichern des Getreides

Von Willy Seyfarth, Raumburg (Saale)

In der Mehrzahl der bäuerlichen Wirtschaften stehen kleine und kleinste und meist völlig veraltete Dreschmaschinen, die im Verhältnis zu ihrer Leistung einen recht hohen Lohnaufwand verursachen. Auch die teilweise vorhandenen neueren und transportablen Dreschmaschinen, die sich für den in mancher Hinsicht vorteilhaften Drosch vom Felde eignen, erfordern noch reichlich viel menschliche Hilfskräfte. Wenn wir uns heute als Gegenbeispiel das Dreschen auf den Farmen in Kanada ansehen, so muß zugegeben werden, daß der Landwirt seine Aufwendungen für Droschlohn und sonstige Unkosten für Drosch und Speicherung erheblich herabsetzen könnte; wenn er auch selbstverständlich den unter anderen Verhältnissen wirtschaftenden Farmern nicht in allen Punkten folgen kann. So können wir nicht wie der Farmer völlig auf Scheunen verzichten und alles Getreide aus den Stiegen dreschen, aber einfachere und bequemere eingerichtete Scheunen wären auch bei uns angebracht; denn das Gebäudekapital ist unheimlich angeschwollen. Es ist auch nicht notwendig, daß jeder kleine Landwirt eine Dreschmaschine besitzt. Die Farmer haben nur zu mehreren vereinigt einen transportablen Dreschkasten, meist leihen sie diesen nur von Dreschunternehmern. Der Farmer denkt nicht daran, sein Geld in entbehrlichen Gebäuden oder in nur kurze Zeit im Jahr gebrauchten Maschinen festzulegen. Auch das Zusammenarbeiten und gegenseitige Aushelfen der Farmer ist für uns vorbildlich. So dreschen die benachbarten Viertel- und Halbflektionsfarmer naheinander und stellen gegenseitig die dazu erforderlichen Gespanne und Hilfskräfte zur Verfügung. Ein kleinerer vom Traktor getriebener Ständendrescher verarbeitet ja immerhin soviel Getreide, wie mit drei Wagen herangebracht werden kann. Diese mit Strohschneideeinrichtung, Selbstleger, Strohläufer und Körnerseparator ausgestatteten Dreschmaschinen haben zwar nur einen Mann als Bedienung, aber doch eine erstaunliche Leistung. Vor zwei Jahren haben wir damit in 2 1/2 Tagen 170 Ds. Weizen, 95 Ds.

paßer und 60 Dz. Gerste ausgedroschen, wozu nur drei Ge-
spannführer und der Maschinist nötig waren. Zur Beförderung
der Garben zur Dreschmaschine benutzte man ganz typische Ernte-
wagen. Sie sind niedrig und breit und werden vom Ge-
spannführer selbst ohne Hilfsperson geladen. Von diesen Wagen sind
zur Fütterung größerer Dreschmaschinen, die in zehntägiger
Arbeitszeit etwa 300 Dz. Weizen schaffen, vier erforderlich, auch
ist dann auf dem Feld und an der Maschine noch je ein beson-
derer Gabler tätig. Nur an großen Dreschmaschinen ist als Be-
dienung zuweilen noch ein zweiter Mann. Beachtlich ist der
geringe Einsatz menschlicher Arbeitskräfte. Die dortigen Dresch-
maschinen sind auch trotz ihrer großen Leistung 1. h. klein und
leicht, werden mitten hinein in die abzudreschenden Felder ge-
fahren und sind innerhalb zehn Minuten zum Dreschen fertig
aufgestellt.

Recht zweckmäßig und typisch für kanadische Farmen sind
die aus Breiten gezimmerten Aufbewahrungsspeicher für alle
Körner, die etwa 4,50 Meter lang, 3 Meter breit und 3,50 Meter
hoch sind, Fußboden, Holzdach und Tür haben und auf Schlitten-
laufen stehen, also Sommer und Winter transportabel sind.
Jeder Farmer besitzt 2-5 solche arbeitssparenden und billig her-
stellbaren Speicher. Diese werden von Pferden oder Traktoren
an die Druschstelle geschleppt und durch ein unter dem Dach ein-



Arbeitserleichternder Bauanbau an einem kanadischen Stall

geführtes Rohr mit der Dreschmaschine verbunden. Das er-
droschene Getreide läuft über eine automatische Waage und
wird durch Elevator in den danebenstehenden Holzspeicher be-
fördert. Jegliches Hantieren mit Säcken fällt weg, auch wenn
das Getreide sofort zum Verladen in den Getreidesilo am
Bahnhof abgefahren werden soll. In diesem Falle benutzt man
besondere Kastenwagen, in welche das von der Dreschmaschine
abgewogene Getreide ungepackt rieselt und am Silo innerhalb
zwei Minuten wieder abgeladen werden kann.

Wenn wir an das bei uns meist noch übliche Säckebudeln
aus der Scheune, über den Hof und einige Treppen hoch zum
Körnerboden denken, kann man leicht ersehen, was der Far-
mer durch seine hölzernen Speicher an Arbeit spart. Wir müßten
ebenfalls unbedingt zu einer Vereinfachung und Erleichterung
der Drescharbeit kommen. Es lassen sich wohl überall behelfs-
mäßige Sackaufzüge nach dem Getreideboden anbringen oder
auch auf der Scheunentenne oder einem anstoßenden Schuppen
Reservekastenwagen aufstellen.

Schweinemast

Roggen hat den Vorzug, daß er derbes Fleisch erzeugt und
diesem einen kräftigen Geschmack verleiht. Im Nährwert steht
er etwas höher als Gerste und etwas niedriger als Mais. Setzt
man Gerste gleich 100, so ist der Nährwert des Roggens 109 und
der von Mais 160. Der Eiweißgehalt unterscheidet sich in allen
drei Körnerarten nicht nennenswert und somit kann Roggen
ganz allgemein in Futtermischungen eingeschlossen werden, die
bislang nur aus Gerste oder aus Gerste und Mais bestanden.
Da aber der Roggen einen strengen Geschmack hat, der den
Schweinen nicht besonders zusagt, ist nur ein Teil des Körner-
schrotens durch Roggen zu ersetzen. Um Abfahrfertigkeit schnell
und sofort zu mähen, wähle man eine der hier angegebenen Fut-
termischungen, die in der bekannten Versuchswirtschaft in Nuhls-
dorf (Kreis Teltow) erprobt wurden. 1. Getreideschnellmast.
Bis zur Sättigung erhalten Abfahrfertigkeit im ersten Monat:
17 Proz. Eiweißfuttermittel, 20 Proz. Roggenschrot und 63 Proz.
Gerstenschrot. Im zweiten und dritten Monat sind zu
reichen: 8 Proz. Eiweißfuttermittel, 30 Proz. Roggenschrot und
62 Proz. Gerstenschrot, und im vierten und fünften Monat:
4 Proz. Eiweißfuttermittel, 32 Proz. Roggenschrot und 64 Proz.
Gerstenschrot. 2. Kartoffelschnellmast. Ohne Unterschied des
Alters und des Gewichtes erhalten die Schweine 2 Pfund einer
Mischung aus: 70 Proz. Roggenschrot, 15 Proz. Heringsmehl,
14 Proz. Fleischmehl und 1 Proz. Schlammkreide, hierzu Kar-
toffeln bis zur Sättigung. 3. Wirtschaftsmast. Käufer, die ein
Geschlachtet werden sollen, erhalten zwei Pfund folgender
Mischung: 70 Proz. Roggenschrot, 10 Proz. Heringsmehl und
20 Proz. Sojaschrot, dazu Kartoffeln ohne Spreu bis zur Sätti-
gung.

Bekämpfung der Unkräuter

Von
Diplomlandwirt Dr. F. Kländer

Um die Unkräuter wirksam bekämpfen zu können, ist die
Kenntnis ihrer Wachstums- und Fortpflanzungsbedingungen
unverzichtbar. Diese gibt uns Fingerzeige für die Bekämpfung.
Wir können unterscheiden zwischen Unkrautarten, die sich in der
Hauptphase durch Samen verbreiten (Samenunkräuter) und
solchen, die sich durch ihre Wurzeln fortpflanzen, sog. boden-
ständige Unkräuter. Zu dieser letzten Gruppe kann man die
jenigen Pflanzen rechnen, die sich durch unterirdische Ausläufer
vermehren.

Da Vorbeugen meist besser und leichter als Heilen ist, so
haben wir verschiedene Punkte zu beachten, deren Innehaltung
schon wesentliche Bekämpfungsmaßnahmen darstellen. Je
besser die Kulturpflanzen gedeihen, desto mehr werden die Un-
kräuter unterdrückt. Alle Maßnahmen, die hierzu geeignet
sind, müssen dabei beachtet werden. Folgende Punkte sind dabei
maßgebend: Die Ackergrundstücke dürfen nicht zu naß sein. Da-
durch wird eine ordnungsgemäße Bodenpflege vereitelt; sie
sollen den richtigen Kalkzustand besitzen. Sehr viele Unkraut-
pflanzen gedeihen gut auf sauren Böden, während die Kultur-
pflanzen zurückbleiben. Eine Kalkung wirkt hier oft Wunder.
Das Schälen der abgeernteten Getreidefelder, die Pflugsurche
vor Winter, der Fruchtwechsel zwischen Wurzel-, Stalm- und
Futterfrüchten sind ferner unter diesem Gesichtspunkt wichtig.
Es bedarf eigentlich nicht der Erwähnung, daß bei der Aussaat
nur ganz sorgfältig gepulvertes Saatgut verwendet werden sollte.
Bei einer sorgfältig herausgegriffenen Gerstenprobe ergab sich
nach E. Korsmo ein Gehalt von 2,41 Prozent Unkrautsamen
von 13 verschiedenen Unkräutern mit einer Gesamtmenge von
10 767 Samen in 1 Kg. der Probe. Bei einer Aussaat von
180 Kg. je Hektar würde dem Acker je Quadratmeter 193, je
Hektar also 1 930 000 Unkrautsamen zugeführt worden sein.
Diese Zahlen sprechen für sich. Eine gute Reinigung des Saat-
gutes ist mit unseren modernen Maschinen heute jedem möglich.

Als weitere Bekämpfungsmaßnahmen auf dem Acker gilt
das Eggen und Hacken. Hierbei gilt der Grundsatz, daß es für
beide Maschinen zu spät ist, wenn das Unkraut sich in starkem
Maße zeigt. Eggen und Hacken sind als vorbeugende Maß-
nahmen anzusehen. Die Egge vernichtet nur die Unkräuter,
die eben im Keimen begriffen sind, dadurch, daß diese aus dem
Boden herausgerissen werden und vertrocknen; haben die
Pflanzen erst Wurzel gefaßt, so geht die Egge drum herum. Die
Hacke, besonders die Maschinenhacke, kann man nicht mehr ver-
wenden, wenn das Unkraut zu groß ist.

Der gründlichen Vernichtung der Unkrautsamen, die beim
Dreschen ausfallen, muß man sein Augenmerk zuwenden, sonst
gelangen diese durch den Stallmist oder Kompost wieder auf
den Acker. Beim Schrotten bleiben oft die kleinen Samenkörner
unverletzt.

Die Unkräuter, die sich durch unterirdische Ausläufer ver-
mehren, in erster Linie die Quacke (*Eriticum repens*), wird
man durch Fruchtwechsel, gründliche Bodenbearbeitung und
Ablesen bekämpfen müssen. Unter Umständen hilft nur eine
Vollbrache. Die meisten anderen Unkräuter dagegen wird man
durch die vorstehenden Maßnahmen zurückhalten können.

Als besondere direkten Bekämpfungsmaßnahmen pflegen
die chemischen Streu- oder Spritzmittel Anwendung zu finden.
Sie dienen in der Hauptsache zur Bekämpfung von Samen-
unkräutern, aber werden auch zur Vernichtung von boden-
ständigen Unkräutern mit Vorteil verwendet. Bei allen Streu-
oder Spritzmitteln ist zu beachten, daß die Pflanzen in der
Jugendentwicklung am empfindlichsten sind. Getreide ist durch
eine Wachstumsstille gegen die Einwirkung der Gifte geschützt. An-
dere Pflanzen dagegen, wie z. B. Rüben und Klee, sind genau
so empfindlich, wie die Unkrautpflanzen, hier ist eine Anwen-
dung von chemischen Mitteln nicht möglich.

Das Bestreuen oder Bespritzen zerstört die Blätter der
Unkräuter am stärksten, wenn der Feuchtigkeitsgehalt der Luft
möglichst gering ist. Als Bespritzmittel verwendet man
Lösungen von 20prozentigem Eisenvitriol oder Naphanit in der
Konzentration, daß 2-3 Kg. des flüssigen Naphanits auf 100
Liter Wasser kommen.

Als Streumittel verwendet man feingemahlene Kainit
oder sog. Heberichpulver, das zu 60 Prozent aus Eisenvitriol
besteht, oder auch gelösten Kalkstickstoff.

Zur Bekämpfung von Unkräutern auf Wegen und im
Garten seien folgende Mittel genannt: 1. 15-20prozentige
Schwefelsäure 3-4 Liter, 2. Eisenvitriol 3-4 Kg., 3. Kochsalz
2-4 Kg., 4. Kalkstickstoff 3-4 Kg., 5. 4-5prozentige Natrium-
chloratlösung 1 Liter.

Es seien hier noch einige Unkräuter genannt, die durch eine
50prozentige Lösung von Natriumchlorat und einer Menge von
1 Liter je Quadratmeter vollständig vernichtet wurden: Gemeiner
Fuslatich, Acker- oder Krappdistel, Sanddistel, kleiner Ampfer,
Eriehende Glockenblume, kriechender Hahnenfuß, Gänserich,
Eumpfziest, Wiesenkönigin, Ackerhachtelhaln, Brennessel,
Waldbrommelreife, Zypressenwolfsmilch, Große Pestwurz,
Eumpfdotterblume, Gundelrebe, Feigenwurz, Rasenschwiele.

Warum Düngungsversuche in der Praxis?

Von
Diplomlandwirt Kurt Müller, Rheinberg

Die neuerdings in der Praxis immer mehr zur Anwendung
gelangenden Bodenuntersuchungen, nach denen es möglich ge-
worden ist, das Nährstoffverhältnis des Bodens festzustellen
und die zu verabreichenden Düngergaben zu umgrenzen, be-
deuten unlegbar einen großen Fortschritt für die gesamte
Landwirtschaft. Es genügt aber nicht allein, daß wir uns über
den Nährstoffbedarf der einzelnen Böden Gewißheit verschaffen,
sondern wir müssen auch deren Leistungsfähigkeit richtig er-
kennen und einschätzen lernen. Dazu sind im Anschluß an die
Bodenuntersuchungen exakt durchgeführte Feldversuche uner-
läßlich. Diese geben Aufschluß über die Auswahl der Düngem-
ittel sowie über ihre Menge und zeitliche Anwendung. Sie
bringen erst ein endgültiges Bild von der Steigerungsmöglich-
keit der Ernteerträge. Düngung nach Leistung erfordert, jeden
Boden so zu düngen, wie es seiner Leistungsfähigkeit entspricht!

Wie allgemein bekannt, benötigt die Pflanze eine ganze
Reihe von Nährstoffen, von denen einige besonders wichtig sind,
und zwar: Kali, Phosphorsäure, Kalk und Stickstoff. Zur rich-
tigen Ausnutzung kommt es darauf an, daß diese Hauptnähr-
stoffe im richtigen Verhältnis zueinander und in den erforder-
lichen Mengen gegeben werden. Die beiden Nährstoffe Kali
und Phosphorsäure müssen in ausreichendem Maße überall
dort gegeben werden, wo die Bodenuntersuchung einen Bedarf
daran festgestellt hat. Dies ist auch namentlich deshalb not-
wendig, um den Stickstoff zur besten Ausnutzung zu bringen
und hohe Ernten guter Qualität zu sichern. Der Kalkbedarf
unserer Kulturpflanzen ist sehr verschieden und es ist diesem
eine weit größere Bedeutung beizumessen, als man bisher viel-
fach glaubte. Einwandfrei steht fest, daß bei Vorhandensein
genügender Kalkmengen der gesamte natürliche und künstliche
Dünger von der Pflanze viel besser ausgenutzt werden kann
als bei Kalkmangel. Auch ist das Bakterienleben in einem
Boden, der genügend mit Kalk versorgt ist, sehr viel reger als
bei einem kalkarmen Boden. Die Zufuhr von Stickstoff läßt
sich ebenso wie bei Kali, Phosphorsäure und Kalk nicht nach
einem einheitlichen Rezept regeln, sondern hängt von vielen
Bedingungen ab. Bei seiner Anwendung sind der Düngungs-
zustand des Bodens, die Vorfrucht, die zu düngende Frucht
selbst und insbesondere der aus dem Betrieb anfallende Stall-
dünger zu berücksichtigen.

Diese vielseitigen Fragen gilt es im einzelnen zu klären,
um insbesondere die Grenze der Wirtschaftlichkeit der künst-
lichen Düngung überhaupt festzustellen. Das ist nur möglich
durch mehrjährige örtliche Versuche, weil die Eigenart des
Bodens hierbei eine wesentliche Rolle spielt. Die Durchführung
und Auswertung der Versuche sollte man vorwiegend den bei
den Landwirtschaftsschulen bestehenden Wirtschaftsberatungs-
stellen und Versuchsringen überlassen, jedoch ist sie auch dem
einzelnen Praktiker selbst möglich. Im letzteren Falle werden
die Versuchspläne zweckmäßigerweise für je drei Teilstücke mit
gleicher Düngungs- oder Behandlungsart in Größe von je
5 Ar aufgestellt. Die Grenzen der Teilstücke sind durch fest-
geschlagene Pflöcke (bei Hackfrucht und Grünland) oder durch
schmale unbebaute Grenzstreifen (bei Körnerfrucht) zu kenn-
zeichnen. Die Teilstücke gleicher Düngungs- bzw. Behandlungs-
art sind nicht unmittelbar nebeneinander zu legen, sondern
gleichmäßig im Versuchsfeld zu verteilen. Ein genauer Lage-
plan erleichtert die Beobachtung und Erntermittelung.

Einige Worte zum Thema Jauche

Die Jauche enthält neben Kali vorwiegend Stickstoff.
Dieser hat eine große Verwandtschaft zum Sauerstoff der Luft,
mit dem er sich gerne verbindet. Kommt nun die Jauche mit
der Luft in dauernde Berührung, so wird der Stickstoff luft-
förmig (Ammoniak) und geht verloren. Die richtige Behand-
lung der Jauche besteht daher vorwiegend in Luftabschluß.
Die Jauche wird durch Rinnen im Stall aufgesaugen und soll auf
kürzestem Wege in die Jauchegrube geleitet werden. Ob letztere
unter dem Stall oder auf dem Hofe liegt, ist gleichgültig, wenn
sie luftdicht abgeschlossen ist. Ein gewöhnlicher Kohlenbelag
kann nicht als luftdicht bezeichnet werden. Am besten ist eine
Betondecke, in die durch eine einzige Oeffnung die Jauche-
pumpe eingelassen ist. Daß Düngstätte und Jauchegrube nicht
ein und dasselbe sind, sondern unbedingt getrennt sein müssen,
bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung und Begründung.
Teilweise geht man heute dazu über, die Jauche in den Jauche-
rinnen mittels Torfmüll aufzufangen, um so den leichtflüchtigen
Stickstoff zu binden. Der feuchte Torfmüll wird dann mit auf
die Düngstätte gebracht. Dieses Verfahren der Jauchehand-
lung dürfte das Vollkommenste sein, weil dabei einerseits Stick-
stoffverluste fast völlig vermieden werden, andererseits das
Jauchefahren fortfällt und der oft nicht ausreichende Stallmist
hierbei mengen- und wertmäßig eine nicht zu unterschätzende
Bereicherung erfährt. Neben sachgemäßer Behandlung ist die
richtige Anwendung der Jauche gleichbedeutend für den Erfolg.
Keinesfalls darf die Jauche, wie das jetzt wieder häufig ge-
schieht, auf das steinhart gefrorene Feld gebracht werden. Soll

die Jauche wirken, muß sie sofort in den Boden eindringen
können. Auf gefrorenen Feldern bleibt sie auf der Oberfläche
stehen und ist vor den zerkleinernden Einflüssen von Luft und
Sonne ungeschützt. Der Stickstoff geht verloren und die Arbeit
war umsonst. Jauche soll nur bei offenem Wetter, möglichst
bedecktem Himmel oder gar Regen gefahren werden, damit der
Boden sie sofort aufnehmen kann und keine Verluste eintreten.
Neben dem Zeitpunkt des Ausfahrens ist eine gleichmäßige
Verteilung wichtig für die Wirkung. Es gibt heute sehr brauch-
bare Jaucheverteiler, die an Stelle des sonst üblichen Hahnes
an jedes Rad angebracht werden können und sich bald bezahlt
machen. Die gleichmäßige Verteilung der Jauche ist besonders
wichtig wegen ihres Gehaltes an organischen Stoffen. Der
nichtorganische Stickstoff ist in der Jauche verhältnismäßig
schwach vertreten. 1000 Liter Jauche, soviel nimmt ein Jauche-
faß durchschnittlich auf, enthalten ca. 2 1/2 Kg. Stickstoff. Ein
Zentner Chilealpeter enthält dagegen 20 Kg. Stickstoff. Es
sind also acht Zäffer Jauche nötig, um die gleiche Menge Stick-
stoff auf das Feld zu bringen wie ein Zentner Chilealpeter.
Danach wäre das Jauchefahren unwirtschaftlich, wenn mit dem
Stickstoff nicht zugleich die wertvolle organische Masse dem Bo-
den zugeführt würde. Letztere fördert das Bakterienleben des
Bodens! Die Wirkung des Stalldüngers ist mehr auf seine
organische Masse, als auf seinen Gehalt an Stickstoff, Phosphor-
säure und Kali zurückzuführen. Um zu erreichen, daß die orga-
nischen Stoffe der Jauche den Bodenbakterien und damit in-
direkt den Pflanzenwurzeln schnell zugänglich werden, muß die
Jauche nach dem Aufbringen alsbald mit dem Boden vermengt
werden. Zweckmäßig wird man die Jauche so aufbringen, daß
die Zeitspanne zwischen dem Jauchefahren und der wichtigsten
Wachstumszeit der Pflanzen möglichst kurz ist, damit die Höhe-
punkte des Pflanzenwachstums und der Tätigkeit der Boden-
bakterien zusammenfallen. Diplomlandwirt Wömpner.

Austrocknen feuchter Stallungen

Ältere, massive Stallungen sind häufig wenig zweckmäßig
gebaut; sie weisen vor allem einen hohen Feuchtigkeitsgrad auf.
Feuchte Luft ist aber bekanntlich der Gesundheit unserer Haus-
tiere wenig zuträglich, Krankheiten aller Art sind die Folge.
Zu kostspieligen Umbauten, Einbau von Lüftungseinrichtun-
gen usw. fehlt heute das Geld. Man muß deshalb versuchen,
auf andere Weise Abhilfe zu schaffen. Ein einfaches, billiges
Mittel zum "Trocknenlegen" von Ställen haben wir im Brannt-
kalk, der anziehend auf die Feuchtigkeit einwirkt. Man bereitet
den Branntkalk in besonderen, möglichst hochstehenden Gefäßen
aus oder, noch einfacher, man verstreut ihn in den Stallgängen.
Die Tiere selbst dürfen jedoch nicht damit in Berührung kom-
men, da sonst Erkrankungen der Atmungsorgane und Schleim-
häute entstehen können. Nach einiger Zeit hat er sich durch
Aufnahme von Wasser in gelöschten, kohlensauren Kalk ver-
wandelt und muß dann durch neuen Branntkalk ersetzt werden.

Die Zuchtstämme des Geflügels

Praktischerweise stellt man die Zuchtstämme, ob nun Gänse,
Enten oder Hühner, schon jetzt zusammen. Die Tiere haben sich
dann bis zum Beginn der Brutzeit schon gut aneinander
gewöhnt, und wir haben nicht soviel über unbefruchtete (klare)
Eier zu klagen.

Als Zuchthahn wird der beste und feurigste Hahn von
robuster Gesundheit genommen. Gesundheit, Lebenskraft und
gute Erbanlage in Hinsicht auf Leistungen soll ja gerade das
Bakterier auf seine Nachkommen übertragen. Vergessen wir
nicht, daß der Hahn der halben Zuchtstamm darstellt.

Bei den Hennen nehmen wir ebenfalls nur Tiere von aus-
gezeichnete Gesundheit, die im ersten Legejahr früh mit dem
Legen begannen und dies bis spät in den Herbst hinein fort-
setzten. Die Größe und Eigenschaft dieser Tiere muß selbstredend
auch zufriedenstellend sein. Die ruppig aussehende Henne, die
mit "hochrottem" Kopf immer am Scharren und Futterfuchen
ist, ist diejenige Henne, von der wir unseren nächstjährigen
Zuchthahn ziehen wollen.

Soweit die Tiere in ihren Hauptmerkmalen die Rasseeigen-
schaften aufweisen, können wir bei Auswahl derselben über
gewisse kleine Schönheitsfehler ruhig hinwegsehen. Das schönste
mit sehr gut und Ehrenpreis ausgezeichnete Tier vermag uns
oft in der Zucht nichts zu nutzen, wenn es nicht robust genug
und nicht imstande ist, gute Leistungen zu vererben.

Alle 2 bis 3 Jahre stellen wir einen neuen Zuchthahn aus
guter Leistungszucht ein, um mit unseren Tieren immer auf
der Höhe zu bleiben. Man beziehe seine Tiere nicht aus allzu-
großer Ferne, da auf diese Weise beste Gewähr für gute Akkli-
matisierung gegeben ist. Verfehrt wäre es, den einmal er-
probten Lieferanten ohne Grund wechseln zu wollen; die ein-
heitliche Blutzüchtung wird auf diese Weise gestört und die
Leistungen innerhalb der Herde sind unausgeglichen. Der von
der Landwirtschaftskammer kontrollierte Herdbuchzüchter muß
innerhalb seines Betriebes an und für sich immer für neue
vorsichtige Blutauffrischung sorgen, so daß also beim Kauf aus
stets derselben Quelle nicht so leicht die Gefahr der Inzucht
besteht.

Sitzung des Memeler Stadtparlaments

(Fortsetzung des Berichts aus der Beilage)

Geschäftsbericht der Städtischen Betriebswerke

Weiter beschäftigt sich die Stadtverordnetenversammlung mit dem Geschäftsbericht, der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Nachweisung der Brutto-Betriebsgewinne der Memeler Kleinbahn-Aktiengesellschaft und der Städtischen Betriebswerke in den Jahren 1926 bis 1930 bzw. 1923 bis 1930. Dieser Geschäftsbericht war den Stadtverordneten zugefickt worden. Der Magistrat hat die Stadtverordnetenversammlung, von diesem Bericht Kenntnis zu nehmen.

Stadtv. Suhrau erklärt, aus den Abrechnungen habe er gesehen, daß die Straßenbahn einen Verlust aufweise. Er könne nicht verstehen, wie dies möglich sei, zumal an der Straßenbahn keine Reparaturen vorgenommen und der alte Fahrpreis von 50 Cent noch immer erhoben würde.

Stadtv. Glohannis führt aus, bei den Arbeiten der Städtischen Betriebswerke seien die Löhne abgebaut worden, den Preis für elektrischen Strom habe man aber nicht herabgesetzt; denn durch dieses System, das man eingeführt habe, sei für die Arbeiter und kleinen Leute der Lichtstrom nicht billiger geworden. Vielleicht hätten die Leute einen Nutzen davon, die viel Strom verbrauchen. Bevor man solche Maßnahmen treffe, hätte man zuerst die Stadtverordneten hören müssen.

Stadtv. Aushra erklärt, daß man durch die Neuordnung den Lichtstrom im Winter wohl billiger habe, im Sommer würde eine Verbilligung aber kaum eintreten. Er bitte, die Verbilligung des Lichtstroms auf eine andere Weise zu regeln.

Stadtv. Adelman sagt, daß durch die Einführung des neuen Berechnungssystems für Lichtstrom eine große Verunreinigung in der Bevölkerung eingetreten sei. Zweifellos seien die kleinen Stromabnehmer dadurch im Nachteil. Es wäre besser gewesen, wenn man die Zählermethode und den Strompreis auf 90 Cent bzw. 1 Lit herabgesetzt hätte.

Stadtv. Palawitsa findet den Gewinn der Städtischen Betriebswerke verhältnismäßig niedrig.

Stadtv. Peinrich klagt über mangelhafte Beleuchtung, besonders auf Bommelstraße. Auch er finde die neue Strompreisberechnung ungerecht.

Stadtv. Peik erklärt, daß durch die neue Regelung nur die großen Geschäfte, die viel Strom abnehmen, einen Vorteil hätten. Die kleineren Geschäfte und Gewerbetreibenden wären dagegen im Nachteil. Er bitte, den Tarif so zu revidieren, daß auch diese einen Nutzen davon haben.

Darauf erhält Direktor Wilke von den Städtischen Betriebswerken das Wort. Er erklärt, daß die Straßenbahn ein Verkehrsbetrieb sei, und es gäbe keinen Verkehrsbetrieb, der Gewinne abwerfe. Bei Memel komme noch, daß es eine Klein-

stadt sei, in der der Verkehr schon an sich geringer als in großen Städten sei. Als die Städtischen Betriebswerke im Jahre 1922 die Straßenbahn übernommen haben, hätte sich die Bahn bereits in einem äußerst schlechten Zustande befunden; trotzdem habe man sie bis zum heutigen Tage erhalten. Infolge der vielen Reparaturen sei die Unterhaltung der Straßenbahn aber sehr teuer. Was den Fahrpreis anbetrifft, so müsse er sagen, daß der Fahrpreis in einer anderen Stadt bestimmt nicht billiger sein werde, besonders wenn man bedenke, daß man für 50 Cent 12 bis 13 Kilometer weit von Schmelz zum Bahnhof und nach Strandvilla fahren könne. Trotzdem sich die Straßenbahn in einem sehr schlechten Zustande befände, werde sie weitergeführt werden; was später komme, sei allerdings noch eine Frage. Wenn man eine neue Straßenbahn bauen wollte, so würde man dazu Millionen benötigen. Man habe errechnet, daß dann jährlich etwa 600 000 Lit aufzuwenden wären. Die Straßenbeleuchtung sei das Schmerzenskind einer jeden Stadt. Im Jahre 1923 hätte es in der Stadt 288 Beleuchtungsflammen gegeben, die für 77 000 Lit an Strom verbraucht hätten; jetzt gebe es 588 Beleuchtungsflammen, also doppelt soviel, und diese verurlichen 223 000 Lit Kosten. Außerdem sei vor einigen Jahren eine große Beleuchtung in den Hauptstraßen eingerichtet worden, die ebenfalls viel Geld gekostet habe. Er müsse sagen, daß bei uns an Beleuchtung nicht gespart werde. Was den Strom für Gewerbetreibende anbetrifft, so sei man dabei, auch hier Mittel und Wege zu finden, um den Strom zu ermäßigen. Die Haushaltungstarife, die im Dezember neu geschaffen worden, seien keine Erfindung und auch kein Patent von Memel. Bei Elektrizitätswerken in anderen Städten sei ein solcher Tarif schon längst eingeführt worden und habe sich auch bewährt. Die Städtischen Betriebswerke hätten durch diese Neuordnung einen bedeutenden Anfall, etwa 35 Prozent der früheren Einnahmen. Dieser Einnahmefall werde zwar im Sommer nicht so groß sein. Gemäß haben die Feststellungen ergeben, daß sich der Strompreis bei den einzelnen Abnehmern je nach dem Verbrauch um 10 bis 50 Prozent ermäßigt hat. Für die Betriebswerke sei die Neuordnung zweifellos ein schlechtes Geschäft, es käme nur den Konsumenten zugute. Ueber eine falsche Schätzung der Wohnung seien bei ihm nur wenig Reklamationen eingegangen. Er gebe das Versprechen, daß sämtliche Reklamationen geprüft werden würden.

Nach kurzen Ausführungen der Stadtverordneten Dingatis und Pannars stellte der Stadtverordnetenwortführer fest, daß die Stadtverordneten von den Berichten Kenntnis genommen haben.

Der Dringlichkeitsantrag der Fleischer auf Herabsetzung der Schlachthofgebühren wurde dem Magistrat überwiesen, nachdem Stadtrat de la Chaux erklärt hatte, daß der Magistrat sich

mit dieser Angelegenheit bereits beschäftigt und einer Ermäßigung der Gebühren zugestimmt habe. Man müsse aber noch die Zustimmung anderer Stellen abwarten.

Hierauf wird in die Erledigung von Personalfragen

eingetreten. Diese Fragen werden in geheimer Sitzung behandelt. Wie aus den Vorlagen ersichtlich ist, bittet der frühere Angestellte William Friedrichs, der nach einer Dienstreise von über 14 Jahren um Entlassung gebeten hat, für sich und seine Ehefrau um Gewährung einer monatlich fortlaufenden Unterstützung. Der Magistrat hat dem Gesuchsteller eine monatlich fortlaufende Unterstützung vom 1. Januar 1932 ab bewilligt.

Wie wir hören, hat die Stadtverordnetenversammlung dem Magistratsbeschlusse zugestimmt. Weiter macht der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung Mitteilung von der Anstellung des Feuerwehmanns Buntin auf Lebenszeit. Schließlich wird noch in geheimer Sitzung über die vorzunehmende

Wahl des zweiten Bürgermeisters berichtet. Es wird beschlossen, das Gehalt des zweiten Bürgermeisters auf 2 800 Lit monatlich, zuzüglich von 240 Lit Wohnungsgeld, festzusetzen und die Stelle auszufüllen.

Ueber den Antrag auf Abänderung der Marktpolizeiordnung sowie über die Aussprache hierüber werden wir noch berichten. Eine Beschlußfassung wurde bis zur nächsten Stadtverordnetenversammlung zurückgestellt.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	28.1.G.	28.1.B.	27.1.G.	27.1.B.
Kaunas 100 Lit.	41,98	42,06	41,98	42,06
Buenos-Aires 1 Poso	1,043	1,047	1,043	1,047
Kanada	3,646	3,654	3,646	3,654
Japan 1 Yen	1,528	1,532	1,528	1,532
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,91	14,95	14,86	14,90
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	14,56	14,60	14,51	14,55
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,257	0,259	0,254	0,256
Uruguay	1,748	1,752	1,748	1,752
Amsterdam 100 Guld.	169,58	169,92	169,58	169,92
Athen 100 Drachmen	5,395	5,405	5,395	5,405
Brüssel 100 Belg. 500F.	58,71	58,83	58,69	58,81
Budapest 100 Pengö	56,94	57,06	56,94	57,06
Danzig 100 Gulden	82,0	82,18	82,07	82,23
Helsingfors 100 fin. M.	6,354	6,366	6,354	6,366
Italien 100 Lire	21,08	21,12	21,08	21,12
Jugoslawien 100 Din.	7,463	7,477	7,463	7,477
Kopenhagen 100 Kron.	80,12	80,28	79,97	80,13
Lissabon 100 Escudo	13,24	13,26	13,24	13,26
Oslo 100 Kron.	78,92	79,08	78,82	78,98
Paris 100 Fr.	16,57	16,61	16,57	16,61
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Rosyklariv 100 isl. Kron.	65,43	65,57	65,43	65,57
Schweiz 100 Fr.	82,07	82,23	82,10	82,26
Spanien 100 Peseten	3,036	3,042	3,037	3,043
Stockholm 100 Kron.	81,37	81,53	81,12	81,28
Tallinn 100 estn. Kron.	111,39	111,61	111,39	111,61
Wien 100 Schill.	49,95	50,05	49,95	50,05
Riga	80,92	81,08	80,92	81,08
Bukarest	2,517	2,523	2,517	2,523

Berliner Ostdevisen am 28. Januar. (Tel.) Warschau 47,15 Geld, 47,35 Brief, Kattowitz 47,15 Geld, 47,35 Brief, Posen 47,15 Geld, 47,35 Brief. Notizen: Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief, Zloty große 46,975 Geld, 47,375 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 28. Januar.

Die heutigen Zufuhren betragen 56 inländische Waggons, davon 23 Roggen, 12 Gerste, 14 Hafer, 2 Gemenge und 3 ausländische Waggons, davon 1 Erbsen, 1 Bohnen und 1 Linsen. Amtlich wurden notiert: Weizen Durchschnitt 745 Gramm 23,50, unter Durchschnitt 735 Gramm 23,30, Roggen 715 Gramm 20, Gerste 15,40, Hafer 13,40—13,60, hell und fein 14. Tendenz: Weizen fester, Roggen matter, Gerste und Hafer schwächer. Im Freiverkehr wurden genannt: Weizen 23—23,40, Roggen 19,70 bis 19,90, Gerste 15—15,50, Hafer 13,50—13,80. Tendenz: Weizen fest, Roggen flau, Gerste und Hafer schwächer.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, 30. Januar. Mässige bis frische Winde westlicher Richtungen, wolkig, stellenweise Dunst und Frühnebel, mässige Sicht. Uebersicht der Witterung von Freitag, 29. Januar. Tief 726 Nordkap, Hoch 780 Süddeutschland. Temperaturen in Memel am 29. Januar. 6 Uhr: + 2,6, 8 Uhr: + 2,5, 10 Uhr: + 3,8.

Memeler Schiffsnachrichten

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
4628	28	Baltanica S.D. (Anderson)	London	Stückgut	U. B. C.

Pegelstand: 0,86. — Wind: West 4. — Strom: steht. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Marlene mit dem Gerichtsreferendar Dr. jur. Herbert Böttcher in Memel beehren sich anzuzeigen

Reichsgerichtsrat Dr. jur. Karl Gunkel und Frau Carla geb. Lodemann Leipzig — 12. 31 Karl-Heine-Straße 26,1 Januar 1932

Meine Verlobung mit Fräulein Marlene Gunkel beehre ich mich anzuzeigen

Dr. jur. Herbert Böttcher Gerichtsreferendar Memel Verl. Alexanderstraße 3

Voranzeige

Konzert Stefan Szemplér

Violinvirtuose, Budapest

am Donnerstag, dem 4. Februar 1932 Schützenhaus Memel

Hotel „Preussischer Hof“

Telefon 511 Polangenstraße 37-38 Telefon 511

empfiehlt:

Reichhaltig bürgerlichen Mittagstisch (Abonnenten erhalten Ermäßigung) sowie gutgepflegte Biere, Liköre u. Weine

Gut möblierte Fremdenzimmer von Lit 6 an

Kammer

Sonntag, den 31. Januar vormittags 11 Uhr (Kassenöffnung) 1/11 Uhr

Sondervorstellung

II. Platz 1.- Lit. I. Platz 1,50 Lit, Sperrsitze 2.- Lit, Balkon 2.- Lit, Loge 2,50 Lit Kinder und Schüler Einheitspreis 1.- Lit

Der sensationelle Hochgebirgs-Tonfilm **Der bebende Berg**

Ein erschütterndes Schicksal dreier Menschen aus dem ständig vom Erdbeben bedrohten Tiroler Dörfchen Namlos in den Lechtaler Alpen.

In den Hauptrollen: Hans Beck-Gaden / Hilde Rosch / Hanna Waag / Albert Kersten u. v. a.

Das Erdbebendorf Namlos in Tirol und die Zugschritte bilden die Schauplätze der packenden Handlung, die trotz aller Tragik auch eines feinen und leisen Humors nicht entbehrt.

... Die grandiosen und gewaltigen Naturereignisse durch Gebirgsstürze, die Vernichtung durch Gebirgsstürze hält der Tonfilm in packenden u. erschütternden Bildern fest...

„Der bebende Berg“ gehört zu den Filmen, die man sich unbedingt ansehen muss...

Unvergesslich wird jedem Besucher dieser Film bleiben, der zum Miterleben und Mitfühlen zwingt.

Beiprogramm / Tenwoche

Opel-Kinderwagen

neueste Modelle

treffen ein.

A. Joneleit

Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 1

Partwagen

zu Kauf gesucht Angeb. u. 9117 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (9525)

Photo-Apparat

Größe (10 x 15) f. alt 3. laufen gef. Zu erw. an d. Schalt. die. Bl. (9545)

1 Sofa, 1 Sessel billig 3. erw. (9557)

Wilh. Schultze 6a

Hollmarke

zu Kauf gesucht (9596)

Radio — Photo — Musikhaus

C. A. Rose

Schöbering Prinz-Jochim-Str. 13.

Grundstücks-Markt

Hausgrundstück auch Neubau, zu Kauf gesucht. Angebot mit Preis unt. 9113 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9525)

Kapitalien

10 000 Lit zur 1. Stelle auf ein hiesiges Geschäftsgrundstück von sofort gesucht. Angeb. unter 9118 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9539)

3-4000 Lit

als erste Stelle Hypothek auf ein Stadgrundstück gef. jährl. 12% Zinsen. Angeb. unter 9125 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9574)

Heute nachm. 3/4 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden und sorgvollem Leben mein geliebter Mann, einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Glasermeister

Ewald Schmidt

im 47. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Alice Schmidt, geb. Schulz Memel II, den 28. Januar 1932. Mühlenstrasse 15

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Februar, nachm. 2 Uhr, von der Stadt Friedhofskapelle aus statt. Freunde u. Bekannte, die dem Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen. (9594)

Die erkannte Person

9589 die Mittwoch abend in der St. Sandstr. 10 vom Rad eine Leder-tasche m. Rechnungen abgenommen hat, wird gebeten, dieselbe sofort zurückzubringen.

Neue eiserne **Betten und Kinderbetten** verkauft (9581) Klaus Nachstraße 2a

Gasherd

4 flammig, mit Backofen zu verkaufen. Zu erfragen an d. Schalt. dieses Blattes.

frisch geräuchert empfiehlt (9541) Kurt Licht Edystraße 23 Tel. 447

Der **Inventur-Ausverkauf** bei **C. Winick & Söhne** Friedrich-Wilhelm-Str. 29 hat am 29. Januar begonnen

Seerentbüte in großer Auswahl von Lit 8 an

Mützen in verschiedenen Qualitäten von Lit 2,75 an

Beschaffen Sie zu sehr billigen Preisen.

Wildleder-Pumps

entscheidendes Modell, schwarz und farbig, sorgfältige Meisterarbeit.

früher 42.—, jetzt Lit **32**

Stiefelkönig

Handelshof Marktstraße 48/49 Mercedes-Schuhtheaterplatz

Nachruf

Am 25. d. Mts. verstarb unser Ehrenmitglied, der Schiffsreederei

C. L. Bieber

Sein Andenken werden wir auch über das Grab hinaus stets in Ehren halten. (9578)

Der Seeschiffer Verein Ressource Neptun

Große Versteigerung

Sonntag, den 30. Januar, von vorm. 8 Uhr an, Marktstraße 39 über ein **Schuhwarenlager** von ca. 400 Paar Schuhe und Pantoffeln sowie die ganze Einrichtung, bestehend aus: Regalen, Stühlen, Sockeln, Zwiebeln, Käfern, div. Dekorationsgegenständen und anderen Sachen.

Montag, d. 1. Februar von vorm. 9 Uhr Fortsetzung der Versteigerung. Das Lager kann event. im ganzen abgegeben werden. (9592)

M. Edelmann, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1

Herr

gefesten Alters und Lebenserfahren, im Litauischen (Sprache und Schrift) vollkommen perfekt, mit guter Allgemeinbildung und schriftgewandt, wird für ein größeres Unternehmen gesucht. Bewerber müssen mit den Lebensverhältnissen und Existenzbedingungen der Landbewohner absolut vertraut sein und zu diesen, wenn möglich, persönliche Beziehungen haben. Meldungen mit genauer Darlegung der Berufs- und persönlichen Verhältnisse sowie mit Angabe von Referenzen unter Nr. 9081 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Frische Pomeranzen sowie selbstgemachte **Pomeranzen- und Erdbeermarmelade** empfiehlt (9546) **G. Purwins** Bäderstraße 11—12.

Verloren Gefunden

Verloren in der Libauer Straße ein **Wachstein** und **Ephe** mit meiner Adresse. Gegenfinder lobn abzugeben (9539) **Libauer Straße 7, Wittelsmann.**

Ueberlesungsbüro S. Schneider verlegt nach der **Marktstraße 48** (Handelshof, Eingang Trügerstr.). (9583)

Auto-Vermietungen

Muruf 893 3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528)

Peteralt Hospitalstraße Nr. 25

Anruf 1360 elegante 7-Sitzer-Limousine

Rudi Cohn Rogartenstraße 4

Unterricht

Am Mittwoch, d. 3. Februar, um 7 Uhr abends, beginnt in der **Marktstr. Nr. 48** (Handelshof, Eingang Trügerstr.) ein neuer **Lit. Sprachkursus** u. am **Donnerstag, dem 4. Februar**, um 7 Uhr abends, ein **englisch-litauischer Kursus**. Für **Witte** Februar ist ein **litauischer Sprachkursus** vorgesehen. Anmeldungen werden im **Ueberlesungsbüro S. Schneider**, daletst, entgegen genommen. (9584)

Empfehle am Sonnabend (9566) **Bräutigam's Knoblauchsafi** mit vorzüglichem Knoblauchsafi (1. Lachsfilet) mild gefassten **Schinkenwürste** **Lübecker Dauerwürst** **Bräutigam's** mild im Geschmack **feinste Thüringer Rotwürst** sowie sämtliche andere Sorten in guter Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Ernst Schareit Marktthalen-Hand 118

Bräutigam's Knoblauchsafi

(All. sat.) ges. geschützt, vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei: Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Vorrätig

Goldene Adler-Apotheke, Börsenstr. 5

Hersteller: **A. Bräutigam & Co., Hamburg**

Capitol

Ab Freitag 6 und 8 1/2 Uhr
Die neueste deutsche Tonfilmoperette
der Produktion 1931/32



von Bruno Granichstädt unter Verwendung von
Melodien von Wolfgang Amadeus Mozart.

Die tönende, sprechende und singende Fürsterchristl ist ein Riesenerfolg auf der ganzen Linie! Hier ist jedes Wort der Anpreisung überflüssig. Der ganze Zauber des Wiener Rococo steigt vor uns auf, getragen von den unsterblichen Weisen Wolfgang Amadeus Mozarts. Die Liebesgeschichte eines Kaisers und eines Mädchens aus dem Volke, von Zelniks Meisterhand zu einem künstlerisch wundervollen Roman gestaltet — fesselnd — reizend — bezaubernd! Stunden reinsten und harmonischsten Genusses

Schlager: „Schatzerl, mein Schatz!“ / „Komm lieber Mai!“ / „Ich trag' die schönste Uniform“ / „Geh, mir wird plötzlich so schwül!“ / „O Christel, du wirst meine Frau!“ / „Sag mir, wo das Glück wohnt!“ / „Liebling, du lädst mich zum Geburtstagfest!“

Mit der Bombenbesetzung:
Irene Eisinger, Paul Richter, Oskar Karlweis,
André Pilot, Tibor v. Hamay, Paul Hörbiger,
Adele Sandrock u. v. a. m.

Beiprogramm

Städt. Schauspielhaus

Der große Erfolg
zu ermäßigten Preisen!

Der große Erfolg
zu ermäßigten Preisen!

Sonntag, den 31. Januar 1932, abends 8 Uhr
Zum letzten Male

Der Hauptmann von Köpenick

15 Bilder von Carl Zudmayer
zu ermäßigten Preisen:

Parfett- und Mittellogen Lit 5.50
I. Rang und Ranglogen Lit 4.00
Parfett Lit 3.50
II. Rang — 1. Reihe Lit 2.00
II. Rang — die übrigen Reihen Lit 1.00

Sonnabend und Sonntag
Wurst-Essen
eigene Schlachtung
Verlängerter Polizeitunde
„Landeshof“
9514

Täglich
Bockbier-Feste
in den
**Rosen-
Pavillons**
Preis-
Abbau
bis 12 Uhr
nachts
Restaurant „Neptun“
Geöffnet täglich bis 3 Uhr nachts

**Fischers
Weinstuben**
Sonnabend, den 30.
und Sonntag, den
31. Januar 1932
Eigene Fabrikat / Kräftiger Antich
von Bockbier
Waldschlösschen
Sonnabend
Bockbierfest
95681

Apollo

Täglich
5 und 8 1/2 Uhr

Die Fleder- maus

Die unsterbliche
Operette von

Johann Strauss

mit

Anny Ondra

Ivan Petrovich

Georg Alexander

Hans Junkermann

Karl Etlinger

Beiprogramm

Tonwoche

Kammer

Freitag und folgende Tage 5 u. 8 1/2 Uhr
Ein Spitzenwerk amerikanischer Tonfilmkunst



Im Urteil der Presse: Das Schicksal einer
Meisterspionin / Eine schauspielerische Glanzleistung
Marlene Dietrichs / Drei Filmpersönlichkeiten von
Welttruf — Marlene Dietrich, Victor McLaglen und
der Regisseur Josef von Sternberg — schufen
„X 27“, den spannendsten aller Tonfilme / Die
populärste deutsche Filmkünstlerin in ihrer besten
Rolle / Ein Tonfilm, der von der ersten bis zur
letzten Szene in atemloser Spannung hält / Das
wechselvolle Leben einer schönen Frau, die ihr
Vaterland verrät, um zur Märtyrerin ihrer Liebe
zu werden.

Beiprogramm / Tonwoche (9588)

Kammer

Sonnabend 2 1/2 Uhr

Letzte Sondervorstellung

Einheitspreis 1.- Lit

Eine unerschrockene und offene
Darstellung des brennendsten
Problems der Gegenwart

Feind im Blut

Ein Tonfilm vom intimen Leben
der Geschlechter

Was jeder von den Folgen
des Geschlechtslebens
wissen muß!

Beiprogramm / Tonwoche

Für Jugendliche
verboten

Evangelische Wehrschar

Memel 1954

Sonntag, den 31. Januar, nachm.
5 Uhr, im Gemeindehaus

Eltern = Abend

Epredchöre / Gedichte / Doppelquartett
Ansprachen / Laienspiel: „Auf Fahrt!“
Gäste herzl. willkommen

Eintritt: Erw. 1 Lit, Kinder 0,50 Lit

Café Mokka-Stuben

Sonnabend und Sonntag

in den neu renovierten, beheizt.
Räumen **Veitstagen**.

Das Publikum ist Preisrichter
Berl. Polizeistunde (9576)

Zreff

Es ist nicht nötig

auf den täglichen Kaffee zu verzichten,
wenn Sie

Otto Jung's täglich frisch
geröstete Kaffees

von Lit 4,00 per Pfd. bevorzugen

Kaffeehaus = Mischung

per Pfd. Lit 6,00

Kaffee und Konfitürenhaus

Otto Jung

bornh. Laaser & Neumann, K. Scharffotter

Wir empfehlen: (9564)

Lit. Zwiebeln 25.— p. Pfd.

Rigaer Gurken 40.— p. Pfd.

Sauerkohl 30.— p. Pfd.

„Parades“ Bäckerstraße

Reste

und Abschnitte

Auf Extratischen ausgelegt

Reste und Abschnitte von Baumwollwaren

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1 ⁵⁰ Farbige Wäsche- stoffe, Hemden- tuch, 80 cm breit, Hemdenbarchent Handtuchstoffe Schürzenstoffe Perkal, echtfarb., durchweg Meter	2 ¹⁰ Wäschestoffe ei- säss. Qualitäten, Zephir für Ober- hemden, karierte Bettbezugstoffe, Handtuchstoffe, Hemdenbarchent durchweg Meter	3 ²⁵ Lakenstoffe, feiner Zephir für Oberhemden, Li- non, gute Qualit., 130 cm breit, Bett- einschüttungen, Schürzenstoffe, durchweg Meter	4 ⁵⁰ Inletts, federd., Lakenstoffe, Gardinenstoffe, Wiener u. Elsäss. Oberhemden- Zephirs, Bett- damast, 130 cm breit usw., durch- weg Meter

Reste und Abschnitte von Kleiderstoffen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2 ²⁵ Wollbatist, karierte und gestreifte Kleider- und Blusenstoffe usw. durchweg Meter	5 ⁷⁵ Wollgeorgette, Popeline, einfarbig, reine Wolle, karierte Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Woll- musseline in hübsch Mustern, Tweed durchweg Meter	8 ⁹⁰ Tweed, Crepe Georgette, einfarb., karierte und gestreifte Kleiderstoffe teils 130 cm breit durchweg Meter	12 ⁷⁵ Meist 130 cm br. Kleider- und Kostümstoffe, Tweed, Tuch- schotten, Mantel- stoffe, durchweg Meter

Reste und Abschnitte von Seidenstoffen

Serie I	Serie II	Serie III
7 ⁵⁰ Bedruckte Japon- seide, Wasch- kunstseide, Bast- seide, Taffett, Veloutine, Kleidersamt durchweg Meter	15 Crepe Satin, Crepe de chine, Crepe Georgette- Marocaine, Lindenerkleider- samt usw. durchweg Meter	22 ⁵⁰ Crepe Romaine, Crepe Satin in schweren Qualitäten, ganz elegante Roben knappen Masses durchweg Meter

Verkauf nur gegen bar

Restfenster
Gardinen
Restfenster
Stores
Einzeln
Bettdecken
u. **Tischdecken**
besonders billig

Kein Umtausch



Das Haus der Moden

Städtisches Schauspielhaus

Im Abonnement:

Von Montag,
den 25. Januar
bis einchl.
Freitag, den 29.
Januar abends
8 Uhr

„Der Haupt-
mann von
Köpenick“
Ein deutsches
Märchen in 15
Bilder von Carl
Zudmayer

Sonnabend, den
30. Januar 1932,
abends 7 1/2 Uhr:
Geistvolle Vor-
stellung für d. freien
Gemeinschaften.

Sonntag, den
31. Januar 1932
abends 8 Uhr:
Zum letzt. Male
zu ermäßigten
Preisen:

„Der Haupt-
mann von
Köpenick“

Achtung!
Abonnement
für d. 2. Rang
Der Umtausch für
die Abonnements
des 2. Ranges er-
folgt in der Zeit v.
25. Januar bis
1. Februar

Freya - V. f. R.

Freitag
den 29. Januar er.
abends 8 Uhr:

General- Versammlung

im Vereinslokal.

Zugordnung laut
Einladung. (9534)

Der Vorstand.

Sie wissen

woran Sie sind,



wenn Sie Ihren

Radio-

apparat

von
Fabrik-Vertreter
kaufen bei großer
Auswahl niedrige
Preise, Kreditge-
währung u. welt-
gehendste Garant.

BERELSON

Fischerstraße 11